





1. Disputatio de Providentia
  2. Disput. de vera dei Invocatione.
  3. Themat. (1) de verbo dei (2) de deo ipso.
  4. De peccato.
  5. De justificatione et bonis operibus.
  6. De communicatione idiomatum.
  7. De claribus regi coelorum.
  8. De precibus capitibus doctrinae evangelicae.
  9. Apologia verae doctrinae de definitione evangelii.
  10. De persona Christi, de unione personali in Christo, de unione  
sui communitate: veram praesentiam corporis et  
sanguinis Christi in cena.
  11. De peccato originis.
  12. De Crucifixo.
  13. De summa doctrinae Ecclesasticae.
  14. De duabus naturis in Christo.
  15. De cena Domini.
  16. De visitatione ecclesasticae.
- Conciones
1. Luc. 12. Unde dicitur non dicitur dicitur etc.
  2. Luc. 27. Unde dicitur dicitur dicitur etc.
  3. Matt. 24. Unde dicitur dicitur dicitur etc.
  4. Matt. 11. Unde dicitur dicitur dicitur etc.
  5. Cor. 11. Unde dicitur dicitur dicitur etc.
  6. 1. Cor. 11. Unde dicitur dicitur dicitur etc.





Zwo Christliche Predig/

Die erste.

Von dem Heiligen  
Nachtmal vnsers Herrn Jesu Chri-  
sti: Was in demselbigen außgetheilt  
vnd empfangen werde.

Die ander.

- I. Ob die Lehr von der persönlich en Vereinigung beider Natu-  
ren in Christo / vnd von der Herrligkeit des Herrn Chri-  
sti (nach seiner Menschlichen Natur) zu dem handel von dem  
heiligen Nachtmal Christi / notwendig vnd nützlich sey.  
Vnd
- II. Wie dise Lehr recht zuuerstehn.  
Vuch
- III. Wie sie in heiliger Göttlicher Schrift gegründet sey.

Gehalten zu Stutgarten

Durch

Lucam Osiantrum D.



Getruckt zu Tübingen / bey Georg  
Gruppenbach.

1577.





Das deutsche Reich

Die erste

von dem Reich

Stamm und seine Lande

in: Das in dem Reich

Das Reich

I. Das Reich ist ein Reich, das in dem Reich  
von dem Reich und seinen Landen  
in dem Reich und seinen Landen  
in dem Reich und seinen Landen

Das

II. Das Reich ist ein Reich, das in dem Reich

Das

III. Das Reich ist ein Reich, das in dem Reich

Das Reich ist ein Reich, das in dem Reich

Das

Das Reich ist ein Reich, das in dem Reich



Das Reich ist ein Reich, das in dem Reich

Das Reich ist ein Reich, das in dem Reich

1777





1. Corinth. 10.

Der gesegnete Kelch / wölchen  
wir segnen / ist der nicht die Ge-  
meinschaft des Bluts Christi?  
Das Brot / das wir brechen / ist  
das nicht die Gemeinschaft des  
Leibs Christi?

**L**iebe im Herrn Christo / Dieweil  
man zu diser zeit (da das Leiden vñ  
Sterben Christi der Gemein Got-  
tes fürgehalten vñnd betrachtet  
würdt) in grösserer anzal zu dem  
Heiligen Nachtmal sich verfüget:  
daß man sich des Leidens Christi erinnere / vñ den  
Glauben / mit empfangung des Heiligen Abend-  
mals / stercke: Soll man billich zuuorderst recht  
von dem Nachtmal Christi / was es sey / halten vñd  
glaubē. Derwegen auch jederzeit hieruon Christli-  
cher Bericht / der Gemein Gottes zuthun ist / Vñd  
aber am Osterabend gemeinglich / von wegen Kür-  
ze der zeit / allein von der Würdigē bereitung zum  
Tisch des Herrn / gehandelt würdt. Diser zeit aber  
in der Christenheit / von etlichen Jaren her / ein  
grosser Streit ist / was man doch im Heiligen  
Abendmal für ein Speiß vñd Tranck empfahe:  
wöllē wir vns / mit der hülf vñ gnad des Allmächt-  
tigen /

A 2

tigen /



tigen / jetzt zeit genug darzu nemen / Vnd von der Substantz oder Wesen des heiligen Abendmals hören/was wir nämlich allda empfahen. Vnd wöllen vns hiemit in kein giftig Gezänd / auch nicht in spitzfündige/ noch vil weniger/in Sophistische/ vnnötige oder vnnützliche Disputationes einlassen/ sondern den Grund der Wahrheit einfeltig vernemen. Derwegen werdet ihr in solcher hochwichtigen Sachen/mit allem fleiß auffmercken.

Wir wöllen aber erstlich anhören/was vns die heilige Göttliche Schrift/von der Substantz des heiligen Abendmals lehret/was/nämlich/in demselbigen geessen vnd getruncken werde. Volgendes/wöllen wir auch vernemen / was unsere Widersacher/die Zwinglianer oder Calvinisten/vom heiligen Nachtmal halten. Auff daß wir (vermittelst Göttlicher gnad) bey der reinen Lehr verharren/vnd des Gegentheils Irthumb meiden mögen.

Was aber im heiligen Abendmal für Speiß vnd Trand dargereicht vnd empfangen werden/das muß man auß den wortē der Einsatzung Christi/da er das heilig Nachtmal gestiffet hat/erlernen. Dann das sechst Capitel Johannis/darinnen Christus von dem Geistlichen essen vnd trincken seines fleischs vnd Bluts redet/ geböret nicht hier/Seitemal damals/als Christus dieselbige Predig gethon / das heilig Nachtmal noch nicht gestiffet / vnd der Herr Jesus dessen noch mit keinem einigen Wort meldung gethon hatte. Zu dem/so redet daselbst Christus von einem sollichen Geistlichen essen vñ trincken / seines fleischs vnd Bluts/



## Vom heiligen Nachtmal. 3

Bluts/ wölches nicht allein/ auch außserhalb des heiligen Nachtmals/ sonder auch für vnd für/ alle Stund/ geschehen muß/ nämlich/ daß wir an Christum glauben (wie sich Christus daselbsten in seinen Worten selbst erkläret.) Dann wann ein Christ ein einige Stund one dasselbig essen vñ trincken (nämlich/ on den Glauben) were / so were er in dem gewalt des leidigen Teuffels: da doch ein Christ nicht alle stund muß das Nachtmal Christi empfangen: sondern kan vñnd mag es zu seiner gelegenheit verichten/ vñnd dennoch ein rechter Christ sein. Darumb/ wann man will wissen / was für Speise vñnd Trancß im heiligen Nachtmal dargereicht/ vñnd mit dem Mund geessen vñnd getruncken werde/ muß mans nicht auß dem sechsten Capittel Joannis (wölches nicht vom heiligen Nachtmal redet) sondern auß den Worten der Einsagung des heiligen Nachtmals / als auß der rechten Hauptstiftung/ erholen vñnd erlernen.

Die selbigen Stiftung aber/ will ich euch auß den Euangelisten vñnd Apostel Paulo von wort zu wort erzölen.

S. Mattheus sagt also: Da sie aber assen/ nam <sup>Matth. 26</sup> Jesus das Brot/ dancket vñnd brachs/ vñnd gabs den Jüngern vñnd sprach: Nemet/ esset/ das ist mein Leib. Vñnd er nam den Kelch/ vñnd dancket / vñnd gab inen den/ vñ sprach: Trincket alle darauß/ das ist mein Blut des newen Testaments / wölches vergossen würdt/ für vil/ zur vergebung der Sünden.

A 3

S. Mattheus



**Marc. 14.** S. Marcus beschreibet die **Einsatzung** des **Nach-**  
 33 mals Christi mit diesen Worten: **Vnd** in dem sie aß-  
 33 sen/nam **Jesus** das **Brot**/dancket/vnd brachs/vnd  
 33 gabs jnen/vnd sprach: **Nemet/esset/** Das ist mein  
 33 Leib. **Vnd** nam den **Kelch** vnd dancket / vnd gab  
 33 jnen den/vnd sie truncken alle darauß / vñ er sprach  
 33 zu jnen/**Das** ist mein **Blut** des newen Testaments/  
 33 das für vil vergossen würde.

**Luc. 22.** S. Lucas sagt von der **Einsatzung** des heiligs-  
 33 gen **Nachmals** also: **Vnd** er nam das **Brot** / dan-  
 33 cket vnd brachs/vnd gabs jnen/vñ sprach: **Das** ist  
 33 mein Leib/der für euch gegeben würde/das thut zu  
 33 meinem gedechnuß. Desselbigen gleichen auch dē  
 33 **Kelch**/nach dem **Abendmal**/ vnd sprach: das ist  
 33 der **Kelch**/das new **Testament**/in meinem **Blut**/  
 33 das für euch vergossen würde.

**3. Cor. 12.** S. Paulus (der hocheleuchte **Apostel** / der in  
 den dritten **Himmel** entzuckt/vnd im **Paradis** gewes-  
 sen) beschreibet die **Einsatzung** des heiligen **Abent-**  
 mals Christi also: **Ich** hab es von dem **Herzn** emp-  
 33 pfangen/das ich euch gegeben habe. **Dan** der **Herz**  
**1. Cor. 11.** **Jesus** in der **Nacht**/da er verriben ward/nam er  
 33 das **Brot**/dancket vnd brachs/vnd sprach: **Nemet/**  
 33 **esset** / das ist mein Leib / der für euch gebrochen  
 33 würde/**Solches** thut zu meinem gedächtnuß. Des  
 33 selben gleichen auch den **Kelch**/nach dem **Abend-**  
 33 mal / vnd sprach: **Dieser** **Kelch** ist das new **Testa-**  
 33 ment in meinem **Blut**/**Solches** thut / so offte jhrs  
 33 trinck/zu meinem gedächtnuß.

Dise



## Vom heiligen Nachtmal. 4

Dise vier einbellige Zeugen/wölche die Einfas-  
gung des heiligen Nachtmals Christi beschriben  
haben/lehre vns/das Christus gleichwol das Brot  
genomen / (wie wir dann auch glauben/ das war-  
hafftig Brot im heiligen Abendmal sey/vñ bleib)  
hab aber im darreichen gesagt: Eßet/das ist mein  
Leib/der für euch gegeben wirt. Nun ist das Brot  
nicht für vns gegeben/sondern der warhafftig vnd  
wesentlich Leib Christi. Darumb empfahen wir  
auch im heiligen Nachtmal/ nicht nur das Brot/  
sondern (wie Christus sagt) eben den Leib/ de er für  
vns in den Tod gegeben hat. Der H. Paulus sagt/  
das der Leib für vns gebrochen (das ist / nach art  
Hebreischer Sprach zuredē) außgetheilt oder auß-  
gespēdet werde. Desgleichē hat Christus gleichwol  
Wein im Kelch gehabt/vñ selbigen seinen Jüngern  
dargereicht (wie wir auch glauben/das warhafftis-  
ger Wein im heiligen Abendmal sey vñ bleib:) Er  
hat aber dabey gesagt: Trincket/das ist mein Blut  
des newē Testaments/das für vil vergossen wirt/  
zur vergebung der Sünden. Nun ist jha der Wein<sup>1. Pet. 1.</sup>  
nicht für vns vergossen/zur vergebung der Sündē/  
sonder das thewre Blut des vnschuldigen Lämbs  
Christi. Darumb trincken wir im heiligen  
Nachtmal nicht allein de Wein/sondern (wie Chri-  
stus sagt) eben das Blut/das für vns vergossen ist.  
S. Paulus vnd Lucas reden eben dise meinung/da  
sie sprechen: Diser Kelch ist das new Testament/  
in meinem Blut / das ist / (nach art Hebreischer  
Sprach) mit meinem Blut. Allhie (will Christus  
sagen) habt jr den Kelch mit meinem Blut/durch  
wölches



wölches das new Testament auffgerichtet vnd bestetrigt würdt.

Vnnd dises ist eben die meinung des verlesenen Texts/nämlich/das der Kelch/den man segnet / sey die Gemeinschaft des Blüts Christi.  
 3. Cor. 10. Vnd das Brot / das man bricht/das ist (nach art Hebreischer Sprach geredt) das man aufsteilet/sey die Gemeinschaft des Leibs Christi. Dann wann wir in dem heiligen Abendmal essen vnd trincken/so werden wir des Leibs vnd Blüts Christi theilhaftig / welches nennet S. Paulus die Gemeinschaft des Leibs vnd Blüts Christi.

Derwegen ist auß der Sciffung Christi lauter vnd offenbar / das er vns im heiligen Nachtmal mit dem Brot / sein warhaffigen Leib zuesen/ vnd mit dem Wein/ sein warhaffig Blut zu trincken/verordnet/ verbeissen vnd gestiffet hat. Vnd das er vns solche Speise vnd Tranck (bis ans end der Welt) geben wölle. Sonsten kündten wir das heilig Abendmal nicht nach seinem befehl halten vnd empfangen.

Es hat aber vnser Herr Christus die Gaben seines Leibs vnd Blüts vns nicht allein versprochen/sondern/was er zugesagt/das kan er auch halten vnd leisten. Dann er ist nicht allein ein frommer reiner Mensch / wie Adam vor dem fall gewesen/ sondern er ist auch warer ewiger Gott / warer Gott vnd Mensch / in einer einigen vnzerrenten Person. Darum ist ime (auch nach seiner Menschheit) möglich / das sonsten keinem ander Menschen möglich ist. Wann S. Peter oder S. Paulus  
 gesage



Vom heiligen Nachtmal. 7

gesagt hette: Nemet / esset / das ist mein Leib/ &c.  
hätten wir velleicht versach/ zudisputirn/ vnd einen  
andern verstand solcher wort zusuchen. Dann we-  
der Petrus nach Paulus ist Gott vnd Mensch in  
einer Person gewesen / ist's auch noch nicht / Da-  
rumb ihnen nicht alle ding möglich gewesen. Vom  
Herren Christo aber steht geschriben / daß er auch  
vor seinem Leiden vnd Auferstehung alles in  
seiner Hand (das ist / in seinem Gewalt) gehabt:  
Dann Joannes sagt von ihm: Jesus wüßte/ daß Joan. 13.  
ihm der Vatter hatte alles in seine Hand gegeben/ &c.  
So hat er ihm ja auch das gegeben / daß er halten  
vnd leisten kan / was er im Heiligen Abendmal zu-  
reichen versprochen / Nämlich/ sein Leib zur Speise/  
vnd sein Blut zum Trandf zugeben. Vnd nach  
seiner Auferstehung sagt Christus: Mir ist gege- Matth. 28.  
ben aller Gewalt/ im Himmel vnd auff Erden/ &c.  
(diesen Allmechtigen Gewalt aber hat er nach seiner  
Menschheit empfangen: Dañ nach der Gottheit/  
hat er ihm von ewigkeit.) Ist ihm nun alles in seine  
Hand gegeben / vnd hat er allen Gewalt im Him-  
mel vnd auff Erden/ so hat er on allen zweifel den  
Gewalt/ daß er seinem Testament nachsetzen/ vnd  
erfüllē kan/ was er vns in demselbigen versprochen  
vnd vermachtet hat / nämlich / daß er vns / mit  
Brot vnd Wein/ sein Leib vnd Blut zuessen vnd  
zutrincken gebe.

Darumb glauben wir auch/ daß die jenigen/ so  
das heilig Abendmal empfahen/ sie seien gut oder  
böß / würdig oder unwürdig / bußfertig oder vn-  
büßfertig / die empfahen nicht allein Brot vnd  
B Wein/



Wein / sondern / den warhafftigen Leib vnnnd Blut Christ. Die vngleichheit aber zwischen den würdigen vnd unwürdigen steht darinnen/ daß die würdigen den Leib vnd Blut Christi empfaben zu irem grossen nutzen/zur sterckung ihres Glaubens/ vnd befürderung des neuen lebens in ihnen. Die unwürdigen aber empfaben den Leib vnd Blut Christi zu irem grossen schaden / vnd zum Gerichte: werden von Gott darüber gestrafft / darumb daß sie sich an dem Leib vnd Blut Christi (mit unwürdigem essen vñ trincken desselben) versündigen. Vnd wo sie noch nicht Bus thun / werden sie auch endlich verdampt. Dannes ist je einerley Nachtmal/ vñ nicht zweierley/das die würdigen vñ unwürdigē empfaben. Vnd würdt Christi Wort (der da sagt: Nemet/esset/das ist mein Leib/zc.) nicht zur lügen/ vmb der unwürdigen Vnglaubens willen / Dann je Vnglauben (wie Paulus an einem andern ort sagt) hebt Gottes Glauben nicht auff / sondern er bleibt warhafftig : die Leut glauben gleich / oder glaubens nicht.

Rom. 3.

Last vns aber den heiligen Paulum selbst hōren/der würdt vns sagen/ob die unwürdigen allein Brot vnd Wein/oder aber auch den Leib vñ Blut Christi im heiligen Abendmal empfaben.

1. Cor. 11.

Also schreibt S. Paulus : Wölcher nun vns  
 „ würdig von disem Brot isset/oder von dem Kelch  
 „ des Herrn trincket / der ist schuldig an dem Leib  
 „ vnd Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich  
 „ selbst/vnd also esse er von disem Brot/vnnnd trincke  
 „ von disem Kelch. Dann wölcher unwürdig isset  
 vnd



Vom heiligen Nachtmal.

9

vnd trincket / der isset vnd trincket ihm selber das  
Gericht / darmit daß er nicht vnderscheidet den  
Leib des Herrn /c.

Hieraus vernemen wir lauter vnd klar / daß  
die unwürdigen (wann sie im Nachtmal essen vnd  
trinckē) nicht am Brot vñ Wein / (wölches gleich-  
wol auch zugegen ist) sondern an dem Leib vñnd  
Blut Christi schuldig werden / vñnd sich also nicht  
am Brot vñnd Wein / sondern an dem Leib vñnd  
Blut Christi versündigen / vñnd daß sie ihnen/  
mit dem essen vnd trincken / das Gericht essen / vñ  
Gottes Straff über sich bringen: Nicht darmit/  
daß sie dises gesegnet Brot / nicht vndercheiden/  
von gemeiner Speise / sondern daß sie den Leib  
Christi (spricht Paulus) nicht vndercheiden/  
vnd eben darmit vmbgehn / als ob es ein gemeine  
Speise were. Darumb essen sie nicht allein Brot/  
vñnd trincken nicht allein Wein / sondern essen den  
Leib Christi / vnd trincken sein Blut: Jedoch nicht  
zu irem Nutz / dann sie versündigen sich noch höher  
an Christo / dessen Leib im heiligen Nachtmal sie  
vnehren.

Daß aber diese Lehr (von der warhafftigen  
Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im  
heiligen Abendmal / vnd / daß auch die unwürdis-  
gen den Leib Christi essen) vor der menschlichen  
spitzfündigen Vernunft gar vngereimbt laute /  
vnd allerley Absurda (nach der Vernunft / aber  
nicht nach dem Glauben) mit sich bringe / das dörf-  
te vns vnser Begentheil nicht lehrē. Dañ ein Christ

B 2

selbs



selbs bey sich befindet / daß sein alter vnglaubiger Adam / vnd sein fürwitzige Vernunfft gern in diesem Göttlichen Geheimnuß grüblen / vnd disputirn wölte / was hierinn sein / oder nicht sein köndte. Dann allerley selzamer Gedancken vber solchem hohen Geheimnuß / in eines / auch rechten Christens hertzen entstehn. Wer aber ein rechter Christ ist / vnd bleiben will / der wirdt (nach der Lehr Pauli) sein Vernunfft vnder den Gehorsam Christi gefangen nemen. Dann da wir vnser Vernunfft in den Artickeln des Glaubens wolten grüblen lassen / würden wir wenig Artickel des Christlichen Glaubens behaltē. Wie kans die Vernunfft begreiffen / daß ein Gott / vnd drey Person seien / deren ein jede der warhafftig Gott ist: Wie kans die Vernunfft begreiffen / daß ein reine Jungfraw schwanger werde / vnd one verlegung ihrer Jungfrawschafft / einen Son gebere: Wie kans die Vernunfft begreiffen / wann vnser Leib in der Erden / oder im Few: zur Aschen vnd Staub worden / etwo auff's Wasser gestrewet / daß sie dannoch am Jüngsten tag widerumb sollen herfür kommen / lebendig / vnd herzlicher werden / dann sie jemals gewesen: vnd so fort an auch in andern Artickeln. Dises alles scheinet der Vernunfft vnglaublich / Wir glaubens aber / dieweil es Gott geredt hat. Also glauben wir auch die Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / dieweil es der ewig Son Gottes / warer Gott vñ Mensch / Jesus Christus geredt hat. Dañ er ist warhafftig / vnd vil weiser dann wir. Vnd soll billich das Geschöpff nicht vber seinen Schöpffer sein/

2. Cor. 10.



## Vom heiligen Nachtmal.

11

sein/ vnd besser wissen wöllen / was er vermög oder nicht vermöge/dann er selbst.

Vnnd ob diser Lehr (von der waren Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Heiligen Nachtmal) soll man bestendig/ mit Fleiß/eyser vnd ernst halten. Dann wie kan man etwas gründtlichs von dem Nutzen des heiligen Nachtmals lehren / wann man nicht recht vom heiligen Nachtmal helt vnd glaubt / oder nicht weist/ was für Speiß vnd Tranck in diser herrlichen Malzeit auffgesetzt / geessen vnd getruncken werden? Wie kan ein Arzt etwas gründtlichs von der Krafft vñ Wirkung eines Kreutlins reden / wann er das Kreutlin nicht kenne/vñ nicht weist/was es ist: Zu dem/ Wie kan vns das heilig Sacrament des Nachtmals versichern von der vergebung der Sünden/ wann man das beste/vnd das Hauptstück/nemlich/ den Leib vñ Blüt Christi/ heraus nimbt/ vnd vns allein Brot vnd Wein alda laßet: So doch vns Christus nicht mit Brot vnd Wein / sondern eben mit dem Leib / den er für vns gegeben/ vnd eben mit dem Blüt/das er für vns vergossen/versichern will (vermög seiner wort:) daß wir vmb seinen willen vergebung der Sünden / vnd ewigs Leben haben. Dann es helt sich hiemit gleich/als wann ein Fürst einem ein Leben schenckte / vnd ließ ihm darüber ein Brieff machen/vnd hencckte sein Sigel daran / da in das eusser gelb wachs würde in die mitte (wie man pflaget) mit rotem wachs des Fürstē Insigel eingetruckct. Wann nun vber lange zeit der Lehenman seines Lebens halben angefochtē würde/ vnd

B 3

de/vnd

*Sjinite*



de/ vnd er mit seinem Lebenbrieff herfür trette/ Es  
 bette ihm aber einer hiezwischen das rot Wachs  
 (darin das Fürstlich Insigel getruckt gewesen) her-  
 auß getraget/ vñ also den Kern her auß genomen/  
 vnd ihm die gelbe wächsene Schalen gelassen/ wie  
 meinstu daß er mit seinem Brieff bestehn wür-  
 de: vñnd was meinstu wol / das er damit auß-  
 richten köndte: Also auch were vns Brot vñnd  
 Wein / allein one den Leib vnd Blüt Christi / kein  
 Sacrament/ oder versicherung vnserer Seligkeit/  
 weil vns Christus/ nicht auff Brot vnd Wein/ son-  
 dern auff sein Leib vnd Blüt gewisen hat.

Es ist ja das heilig Abendmal Christi so wol  
 ein Sacrament / als der heilig Tauff. Wie man  
 nun der Widertäuffer Lehr nicht geduldet / welche  
 vnsern heiligen Tauff / den wir in der Kindheit  
 empfangen / verwerffen: Also kan vñnd soll man  
 auch der Sacramentirer Lehr nicht billichen oder  
 gedulden / welche vns das ander Sacrament an-  
 greiffen / vnd selbigs (in dem sie den Kern heraus  
 nemen / an dem es alles gelegen) souil an ihnen / zu  
 richten machen wöllen.

Wir wöllen nun zu dem andern Stuck diser Pres-  
 dig schreiten/ vnd vernemen/ was die Zwinglianer  
 vñnd Calvinisten vom heiligen Nachtmal Christi  
 halten vnd lehren.

Sie pflegen zwar offte ganz scheinbarliche Be-  
 kantnussen vom heiligen Nachtmal zuehon / vnd  
 reden vnderweilens mit vnsern Worten/ das ein  
 einfeltiger Christ gedencken möchte / sie weren al-  
 lerdings vnserer Christlichen meinung / vnd glau-  
 ben



Vom heiligen Nachtmal.

13

ben mit vns ein warhafftige gegenwertigkeit des  
Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal.  
Aber bald darauff/ verkeren sie solche Bekantnus/  
mit vnchristlicher auslegung vnd erklärung/ vnd  
nemē widerumb hinweg/ was sie zuuor mit scheins  
barlichen Worten zugegeben haben.

Vnd damit nicht jemand gedächte/ es geschehe  
inen vngütlich/ vnd würde inen solches one grund  
zugelegt/ will ich ire wort auß iren Büchern von  
wort zu wort herauß lesen.

In ein Buch/ das sie/ Beständige Antwort/ zc. ℞. iij. fa. ij.  
nennen/ schreiben sie also: Wir bekennen vnd glau-  
ben / daß nicht ein falscher oder gedichter / sonder  
der warhafftig/ menschlich / wesentlich / natür-  
lich Leib vnd Blut Christi / so auß Maria der  
Jungfrawen geboren / vnd am Creutz für vns ge-  
storben vnd vergossen/ in seinem heiligen Abendt-  
mal / nicht allein warhafftig gegenwertig ist/  
sondern auch warhafftig geessen vñ getruncken/  
vnd vns zur warhafftigen Speiß vnd Trancß des  
ewigen Lebens gegeben würdt / on wölche Speise  
vnd Trancß niemand das Leben in sich haben  
mag/ zc.

Ist aber das nicht ein scheinbarliche Bekants  
nuß: wer wolt (nach disen Worten allein) urtheilen/  
daß dise Leut kein gegenwertigkeit des Leibs vnd  
Bluts Christi im Nachtmal glaubten: Daß sie es  
aber vil anderst meinen/ vnd ihnen dise Bekants  
nuß gar nicht ernst / bezeugen folgende ihre eigne  
wort / wölche stracks an den oberzölten Worten  
hängen/



hängen/vnd die Glose vnd Außlegung vber jr Bekenndnuß sein.

*Ibidem.* Das aber (sprechen sie) dieses geschehe / darzu  
 „ würde vermög der ganzen heiligen Schrifft / vnd  
 „ einhelligen Lehr vnnnd Bekenndnuß der ganzen  
 „ rechtglaubigen Christlichen Kirchen / von anbe-  
 „ gin/biß auff disen tag/keins wegs nicht erfordert/  
 „ daß der Leib vnnnd das Blut Christi wesentlich  
 „ vnd leiblich/in oder vnder/ oder bey dem Brot vnd  
 „ Wein/an allen/ oder an vilen orten sey/ vnnnd mit  
 „ dem Brot vnnnd Wein / in vnsern Mund oder  
 „ Leib eingehe/ &c.

Vnd eben im selbigen Buch / ( nachdem wir  
 vns gegen jnen vor diser zeit entschuldigt / daß wir  
 nicht ein Capernaitisch essen des Leibs Christi lehren/  
 als wie man Kindfleisch isset: ) antworten sie  
 vns mit folgenden Worten.

*Im selben Buch/  
 R. j. fa. j.*

Dem Capernaitischen essen / haben wir jhnen  
 auch mehrmal geantwort / daß sie sich vergeblich  
 „ diser Aufflag beschweren. Dann wir sie nicht der  
 „ reumlichen einschließung / oder groben Irdis-  
 „ schen Niessung des Fleisches Christi beschuldigen:  
 „ Sonder sagen rund vnd Teutsch/daß jr Himli-  
 „ sche/ Vbernaturliche/ Maiestetische/ Leibliche/  
 „ Mündelliche niessung/ oder wie sie dieselbige nen-  
 „ nen wollen/ eben so gut sey/ vnd eben souil grundt  
 „ in Gottes Wort habe/ als die grobe Capernai-  
 „ tische/ &c.

Hierauf



Vom heiligen Nachtmal. 15

Hieraus vernembt jr lauter / daß die Zwing-  
lianer kein warhafftige gegenwertigkeit des Leibs  
vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal glaubē/  
Daß sie auch nicht halten/ daß der Leib vnd Blut  
Christi im heiligen Nachtmal warhafftig geessen  
vnd getruncken werde/ es geschehe gleich so vbers  
natürlich oder himlischer weise/ als es imer wölle.

Vnd zwar ist sich dessen an jnen nicht hoch zu  
uerwundern/dann sie glauben nicht / daß der Leib  
Christi zumal an vilen/oder an allen orten sey: Wie  
wolten sie dann glauben/ daß er im Nachtmal we-  
re/wölches/ (sonderlich vmb die Osterliche zeit) in  
der Christenheit/ auff ein stund/an etlichē tausent  
orten gehalten würdt:

Ich will abermals jre eigne wort verlesen: im  
Buch / das sie warhafftigen vnd beständigen Ge-  
genbericht nennen/schreiben sie also:

Wir sagen Teutsch vnd rund / daß der Leib Mm. j. fa. ff.  
Christi weder klein noch groß / weder außgedeh- “  
net/noch eingezogen/weder einzig / noch vilfeltig/ “  
weder himlischer noch irdischer/oder fleischlicher “  
weise/weder sichtbar noch vnsichtbar / zugleich “  
an vilen oder allen orten sey / zc. “

Vnd eben im selben Buch sagen sie hernach also: Du. iij. fa. f.  
Dann weder die ganze noch die halbe Mensch- “  
heit/weder die Seel noch der Leib/auch weder der “  
lebendige/nach todte Leib Christi/ zugleich an vi- “  
len oder allen orten/je gewesen/ oder ist/oder sein “  
würdt/zc. “

**C** Wann





Wann dan der Leib Christi (der Zwinglianer meinung nach) nimmermehr an vilen (noch vil weniger an allen orten) ist/ wie kan er dann (jrer meinung nach) im heiligen Abendmal sein/ wölches zumal an so vilen tausent orten (wie droben vermeldet) den Christen zu einer zeit gereicht würde? Vnd ist nicht wunder / daß die Zwinglianer nicht glauben / daß Christus mit seinem Leib an vilen oder allen orten sey. Dann sie halten nicht recht von seiner Person/ vñ glauben nicht/ daß er nach seiner heiligen menschheit (auch jetzt im stand seiner herrlichkeit) alles vermöge/ oder alles wisse / wie solten sie dan glauben/ daß er/nach seiner heiligē Menschheit/solte können an vilen oder allen orten gegenwertig sein?

Ich will hieruon abermals jre eigne wort verlesen/im Büchlin das sie nennen / Bekantnuß von dem einigen warē Gott in dreien Personen. 2. Den zweien Naturen in der einigen Person Christi .3. Dem heiligen Abendmal vnseres Herzen Ihesu Christi/schreiben sie also:

Pag. 103. Christus hat in seinem eignen Wesen/die Göttliche allwissende Natur/von wölcher sein Menschheit also erleuchtet würde / daß sie souil weißt/redet/vnd thut/als jr in disem Richteramt nötig vnd gebürlich ist. Vnd gleich hernach: Dan durch denselbigen Geist / das ist / sein Allwissende Gottheit / dardurch er allezeit die Gedancken vnd Herzen der Menschen sibet vñnd erkennet: erforschet vnd erkennet er sie/vnd offenbaret dauon auch seinem



nem Menschlichen Geist vnd Verstande/ souil er  
 will/ vnd souil jme/ zu Verwaltung seines Ampts  
 vnd seiner Herrligkeit gehörig ist. Item (sagen sie) pag. 67.  
 Gott / das ist / die Person Christi / wölche warer  
 Gott ist / die ist zu seiner zeit von der Jungfrawen  
 Marien geborn/ schwach wie ein Mensch gewesen/  
 hat gelitten/ ist gestorben/ auffgestanden vom Tod/  
 auffgefahren gehn Himel/ hat nicht vnendliche/  
 vnerschaffne/ selbst wesentliche / wie die Gottheit/  
 sondern/ erschaffne Stercke / vnd Erkandnuß  
 Gottes vnd seiner Werck/ vñ dieselbige so groß/  
 als sie begert/ vnd die Gottheit/ nach irer vñ ires  
 Ampts vnd Herrligkeit gebüre/ mittheilet. Item/ pag. 79.  
 (sagen sie) die Menschlich Natur Christi hat ihr  
 wissen vnd vermögen vñ würckung von der Gottheit/  
 nach irer maß/ vnd nach dem willen/ vnd der  
 gebür der ganzen Person/ ic. Vnd abermal im  
 selbigen Büchlin schreiben sie dise wort: Dann für pag. 84.  
 vnd für/ alle augenblick/ on alle enderung oder ab-  
 wechslung der würckung/ alles/ was da ist/ was  
 von ewigkeit gewesen ist/ vñ biß in ewigkeit sein  
 würdt vnd sein möchte/ oder nicht möchte/ an-  
 schawen vñ gedencken/ ist ein solche Eigenschafft/  
 die allein der ewigen Gottheit/ vñ keiner erschaff-  
 nen Creatur zusteht. Bisshieber die Zwinglianer.

Hierauf sehet je lauter / daß die Zwinglianer  
 nicht darfür halten / daß Christus nach seiner heiligen



ligen Menschheit / alles vermöge / oder auch alles wisse / sondern / er wisse vnd vermöge nach seiner Menschheit allein souil / als ime die Gottheit mittheilen wille / vnd souil ihme zu seinem Richterlichen Ampt gebüre / vnd das mit seiner masse. Er hab auch nicht vnentliche erkantnis Gottes vnd seiner Wercke (auch jetzt im Stand seiner heiligkeit) vnd wisse nicht alles (noch auff disen tag) was von ewigkeit gewesen / alles was jetzt sey / oder in ewigkeit sein möge / oder nicht sein möge : Dann solches allein der Göttlichen Natur / vnd keiner erschaffnen Creatur zustehet. Weil sie nun so gering von dem Menschen Jesu Christo halten / das er nicht alles (als ein mensch) vermöge vnd wisse: solts ein wunder sein / das sie nicht glauben / das er seinen Leib vnd Blut im heiligen Nachtmal an so vil tausent orten / mit Brot vñ Wein / auff ein zeit auftheilen könne: oder das er allenthalben / auch nach seiner heiligen Menschheit / gegenwertig sey ?

It also der Zwinglische Geist / ein böser liechtflüchtiger Geist. Dann / haben sie ein gut Gewissen bey irer sach / was dürffen sie sich in iren Bekantnissen also winden vnd trümen / vnd mit Worten fälschlich fürgeben / als ob sie ein ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal glaubten : so es inen doch ir hertz nie berürt hat: sondern allein mit gleissenden Worten die einfältigen äffent Christus sagt nicht vergeblich: Wer arges thut / der hasset das Liecht / vnd kombt nicht ans Liecht / auff das seine werck nicht gestrafft werden. Haben sie nun recht (wie sie vergeblich



geblich rümen) warum sagen sie nit frey heraus/  
was inen vmb's Hertze ist/ vñ sprechen fein rund/ im  
heiligen Nachtmal sey nichts weiters dann Brot  
vñ Wein: das hiesse doch (ob es gleich vnchristlich)  
dannoeh redlich / vnd auffrichtig geschwirmet.

Zu dem/ sihet man auch / wohin sie der Satan  
bringet / daß sie auch von vnserm Herren Christo  
vnd seiner Person nicht recht halten vnd glauben:  
vnd kōmen je lenger je weiter von seiner waren Er-  
kantzung/ auff irthumb vnd Gottslōsterungen/ biß  
sie zu lest (eins theils) auch die ewige Gottheit  
Christi verleugnen/ vnd Arianer/ ja auch Türcken  
werden. Dan fast alle Arianer/ so in Sibenburgē/  
Poln / vnd noch neher in der Christenheit / bisher  
gewesen / seind zuuor Zwinglisch vñd Calvinisch  
gewest (wie im fahl der not beweislich) vnd seind  
auff dem Zwinglischen Irthumb in die Arianische  
Gottslōsterung gerhaten. Dann der Satan füret  
solche Leut von einer Stafflen zur andern/ biß er  
sie in Abgrund der Höllen bringet. Wann er sie  
erstlich dahin gefürt / daß sie den klaren Worten  
Christi im Nachtmal nicht glauben (wer aber  
Gott nicht glaubt / der lügstraffet ine / wie Joans<sup>1. Johan. 5.</sup>  
nes sagt) so füret er sie weiter / daß sie Christo/  
nach seiner Menschheit / sein Allmacht/ vñ Allwis-  
senheit absprechen / vñd ine mit seiner heiligen  
Menschheit in den obersten Himel einschliessen/ vñ  
die Person Christi (mit dem Ketzer Nestorio) zu  
trennen. Wann sie dann die Person Christi getren-  
net/ vñ Christū/ nach seiner Menschheit / degradirt  
haben / greiffen sie auch endlich sein Gottheit an/



vnd verleugnen auch dieselbige. Wann dann einer  
 nicht mehr glaubt / daß Christus ewiger Gott sey/  
 so kan er vbernacht zum Türcken werden / dann  
 der Türck in seinem Alcoran laßt Christum ein  
 440.5. hocheleuchtē/ ja den allerhöchsten Propheten sein/  
 dem Gott sein eigne Seel mitgetheilt hab: allein  
 daß er jne nicht Gottes Sonneñer. Warumb wolt  
 nun ein Arianer sich vom Türckē vmb des Christ-  
 lichen Glaubens willen lassen martern/weil er eben  
 (im grundt) von Christo souil helt als der Türckē  
 Welches alles allhie zur warnung allein kützlich  
 angeregt würdt/ daß man sehe/ was endelich auß  
 dem Zwinglischen vnglauben erfolgen möge / vnd  
 an etlichen orten allbereit (leider) erfolgt ist.

Darumb sollen wir vns vor dem Zwinglischē  
 Irthumb mit allem fleiß hüttē/ als hinder dem vil  
 Gottslösterungen vnd Brewel verborgen ligen.

Sie wenden zwar allerley zur beschönung  
 jres Irthumbis für / Wölches aber alles kein  
 grund hat/ sondern nur lose Farben seind / darmit  
 sie jhren Irthumb anstreichen / daß man jn nicht  
 kennen soll.

Sie geben für / es hindere sie der Artickel des  
 Christlichen Glaubens (Er ist auffgefahren gehn  
 Himmel / da sitzt er zur Rechten Gottes des All-  
 mächtigen Vatters: ) darumb sie nicht glauben  
 können / daß Christi Leib vnd Blut im heiligen  
 Nachtmal mit Brot vnd Wein geessen vnd ge-  
 truncken werde. Dem ist aber nicht also: Dann da  
 Christus das heilig Abendmal erstlich eingesetzt/  
 ist er noch nicht gehn Himel gefahren gewesen/ wie  
 kan



Kan sie dann die Himelfahrt Christi hindern? Seis-  
 tenmal wir kein anders Nachtmal halten / dann  
 wie es Christus vor seiner Himelfahrt eingesetzt:  
 So erkläret vns S. Paulus die Himelfahrt Chri- Ephes. 4.  
 sti also: Er ist vber alle Himmel gefahren / auff  
 daß er alles erfülle. Erfüllet er nun nach seiner  
 Himelfahrt alles / (gleichwol auff ein vbernatür-  
 liche weise) so ist er ja auch im heiligen Nachtmal/  
 bey Brot vnd Wein gegenwertig. Es haben auch  
 vor diser zeit die gelehrtesten Zwinglianer bekandt/  
 daß das sitzen Christi zur Rechten Gottes / heisse  
 se souil / als / daß Christus zu solcher herligkeit er- Caluinus Instit.  
cap. 7. parag. 13.  
 höhet sey / daß er mit dem Vatter regire: vnd bes-  
 kennen / daß sich die Rechte Hand Gottes er- Caluinus in Epi-  
stolam Pauli ad  
Ephes. cap. 4.  
 strecke / so weit Himmel vnd Erden reicher. Wie kan  
 dann das sitzen zur Rechten Gottes die gegens-  
 wertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im Nachtmal  
 hindern? So er souil desto leichter im Nachtmal  
 sein kan / weil er zur Rechten Hand Gottes  
 gesetzt / die allenthalben gegenwertig ist / vnd sich so  
 weit erstreckt als Himmel vnd Erden ist: vnd sons-  
 derlich / weil er die Regierung vnd Gewalt im  
 Himmel vnd Erden hat / vñ es alles in seiner Macht  
 steht

Vnder andern / ziehen sie auch etliche Sprich-  
 der Schrifft (zur beschönung ihres Irthumbes)  
 an: Als da Christus gesagt / als ein Weib jme ein  
 köstlich Oel (in der Malzeit) vbers Haupte abge-  
 schüttet: Die armen habt jr allzeit bey euch / mich Matth. 26.  
 aber nicht alle zeit. Item: Ich verlasse die Welt vnd  
 gehe zum Vatter / vnd dergleichen. Nun wissen Joan. 16.  
 wir



wir ja wol / daß freilich Christus nicht / auff ein solche natürliche weise / auff Erden ist / daß man im Köndre ein köstlichs wasser oder Del vber den kopff abschütten : oder daß wir jme leiblicher euserlicher weise köndten seine Füße mit vnsern Zehern wäschen / vnd sie mit vnserm haar trucknen /

**Luc. 7.** wie die arme Sünderin gethon. Daß er aber auff keinerley weise / warhafftig / mit seiner Gottheit vnd Menschheit / bey vns sey / von seiner Auffart an / bis an den Jungsten tag / das hat Christus nie gemeint / noch vil weniger geredt / Sondern / vns vil ein anders gelehret / da er sagt : **Sibe / Ich bin bey euch alle tag / bis an der Welt end : Vnnd:**

**Matth. 28.** **Matth. 18.** Wo zwen oder drey versamblet sein in meinem Namen / da bin ich mitten vnder inen. So ist auch der Herz Christus bey S. Paulo (lang nach der Auffart Christi) im Kercker zu Jerusalem gewesen /

**Actor. 23.** Dann also steht in der Apostel Geschichte geschrieben : Des andern Tags aber in der Nacht / stund der Herz bey im (Paulo) vnd sprach / sey getrost Paule / dann wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast / also mustu auch zu Rom zeugen. Die ist Christus (von dem S. Paulus gezeuget vnd geprediget) hierunden auff Erden (nach seiner Himmelfart) gewesen / vnd hat dannoch dieselbige zeit / die außewöhlte im Himel nicht allein gelassen. Darumb ob gleich Christus nicht / auff solche natürliche weise auff Erdē wandelt / wie er vor seinem Leiden vnd Sterben gethon / da man jne angreiffen vnd betasten können / wie Joannes sagt : So ist er doch auff ein vbernatürliche / vnnd der vernunfft



nunfft vnbegreifliche/aber doch warhafftige weis  
se bey vns: Weil er vns das in seinem heiligen Wort  
zugesagt hat.

Es rühmen sich auch die Zwinglianer ein zeit  
lang her / sie seien der Christlichen Augspurgischen  
Confession zugethon / vnnnd jr Lehr vnd Meinung  
sey in derselben Confession begriffen. Aber die sach  
helt sich gar anderst. Dann als/ Anno/2c.30 / auff  
dem grossen Reichstag zu Augspurg / die Christ-  
lichen Euangelischen Thur/ Fürsten vnd Ständ jr  
Confession oder Bekantnuß jres Glaubens schrift-  
lich Keysern Carolo/ hochlöblichster gedechtnuß/  
vbergeben/haben sich damals die Zwinglischen of-  
fentlich / vor dem gantzen Römischen Reich / von  
obgemelter Christlichen Augspurgischen Confes-  
sion abgesondert / dieselbigen nicht vnder schreiben  
wöllen: Sondern haben ein andere vnd eigne Cons-  
fession vbergeben / die im Artickel vom Nachts-  
mal Zwinglich gewesen / vnd von Doctor Bucern  
(wölcher damals Zwinglich war) gestellt ist wor-  
den. Vnd haben die Zwinglischen damals offent-  
lich vor der gantzen Reichsversammlung / mit dis-  
ser jrer That bezeugt / daß sie mit der Augspur-  
gischer Confession nichts zuthun haben wöllen:  
vnd sich also selbst von den vnsern / öffentlich / mit  
grossem Ergernuß der Papisten / vnnnd nicht mit  
geringer gefahr der vnsern/vnd jrer selbst (wie das  
mals die zeit war) erkleret/ daß sie der Meinung  
nicht seien/ die (im Artickel vom heiligen Nachts-  
mal) in der Christlichen Augspurgischen Confes-  
sion begriffen. So ist kund vnnnd vnwidersprech-  
lich

D

lich



lich / daß die Chur/ Fürsten vnd Ständ/ so damals die Augspurgisch Confession vbergebē/ der Zwinglischen Lehr von hertzen feind gewesen / vnnnd ire Theologos / vor vnnnd nach gedachtem Reichstag/ wider die Zwinglische Lehr schreiben lassen / vnnnd dem Zuuinglianismo in iren Herrschafften damals keinen Platz gegeben. Vnd haben zwar die Zwinglische vil jar der Augspurgischen Confession nichts nachgefragt. Als aber vber lange jar hernach der Religionsfriden auffgerichtet / vñ alle Secren von demselbigen außgeschlossen / vnnnd gedachter frid allein auff die Augspurgisch Confession / vnd auff die Bapstisch Religion gestellet / haben die Zwinglianer allgemach angefangen/ für zugeben/ sie seien auch der Augspurgischen Confession. So sie doch das Widerspil selbst wol gewußt / vnd noch wissen/ vnnnd ir falche Lehr (wölche der Augspurgischen Confession zuwider) nicht vmb ein Haar verbessert / ob sie wol einmal scheinbarlicher dan̄ das andermal vom Nachmal reden / Vnd wöllen also die Zwinglianer vnder die Augspurgische Confession kriechen / vnd sich damit bedecken: nicht / daß inen dieselbige gefalle / sondern / damit sie vnder dem Titel derselben / die einfeltigen verführen / in die wolbestelten Kirchen Gottes (als der Wolff vnder ein Schaaffskleid) sich einbringen mögen / vñ also vnder der Augspurgischen Confession Tamē / ein schutz / schirm vnnnd sicherheit ihres Irthumbes suchen. Vnd ist ein sehr vnuerschembt Werck / daß sich die Zwinglianer der Augspurgischen Confession rühmen dürffen / darwider ir eigen Gewissen schreiet. Aber dise Leut werden nicht rot.

Aber



Aber noch vnuerschämpter ist's gehandelt / daß sie auch fürgeben dürffen / Doctor Luther seliger / sey irer Meinung gewesen : da sie doch selbst wol wissen / daß dem nicht also ist. Dann als anfangs Doctor Carolstad den Irthumb vom heiligen Nachtmal auff die Ban gebracht / (dann Carolstad hat vor dem Zwingel hierin geschwirmet : der Zwingel aber hat hernach des Carolstads Irthumb etwas höfflicher vnd scheinbarlicher fürgebracht / vnd er also in diesem vnlöblichen schädlichen Werck / den Namen behalten) hat Doctor Luther also bald wider Doctor Carolstad vnd seinen Anhang / ein Buch geschriben / dessen Tittel: Wider die Himlische Propheten / &c. In wölchem Buch er disen Irthumb vom heiligen Nachtmal / mit gutem grunde der heiligen Schrifft / vnnnd mit grossem Eyster vnd Ernst widerlegt. Vnd als hernach der Zwingel vnd Decolampadius disen Irthumb fortgetriben vñ vertedingt / hat D. Luther seliger / noch zwo lange vnnnd außführliche Schrifften wider sie in den Truck verfertigt / deren die eine den Tittel hat : Daß die wort / (das ist mein Leib / &c.) noch fest stehn / die ander / ist sein grosse Bekantnuß vom heiligen Nachtmal / in wölchen beiden Schrifften Doctor Luther den Zwinglischen Irthumb / von einem Argument zum andern / widerlegt / vnnnd ire vermeinte beweisungen gantz gewaltig vnnnd sehr eyferig ober ein hauffen stoffet / vnnnd meniglichen vor sollichem Irthumb getrewlich verwarnt. Vols



Nachmal gar wenig jar vor seinem tod lassen auß-  
 gehn / in wölcher er noch mit grösserm Eysfer den  
 Zwinglischen Irthumb verwirfft vnd verdampft.  
 Vnd protestirt sich D. Luther am end derselben  
 Bekantnuß / im fahl / dz jemandes nach seinem tod  
 wolte fürgeben / er hette ihme lassen den Zwingli-  
 schen Irthumb gefallen / so wolle er meniglich  
 gebetten haben / man wölle es ja nicht glauben / dan  
 bey diser seiner Bekandnuß (wider die Zwinglianer  
 vnd ires gleichens) wölle er bis in sein end ver-  
 harren. Noch hat dise offentliche Protestation dis-  
 sen thewren Man nicht helffen mögen / sondern  
 die Zwinglische Prediger wöllē jne mit gewalt / wi-  
 der seinen willen / vnder der Erden / vnd wider jhr  
 eigen Gewissen / zu einem Zwinglianer machen.  
 So hat auch D. Luther seliger gedächtnuß / zu  
 Eisleben / in der letzten Predig / on eine / die er vor  
 seinem tod gethon / den Zwinglischen Irthumb  
 gar ernstlich vnd eyferig gestrafft / verdampft /  
 vnd meniglich trewlich darvor verwarner.  
 Vnd ist also Doctor Luther vom anfang / durchs  
 mittel / vnd bis ans end / dem Zwinglischen Ir-  
 thumb nie hold worden / sondern in allwegen in sei-  
 nen Predigen / Lektionibus / priuat Gesprächen / vñ  
 in seinen Schrifften verworffen vnd verdampft.

Das aber die Zwinglianer / auß D. Luthers  
 seligen Büchern ertliche wörtlin hin vnd wider zu-  
 samen klaben / vnd mit verkerung derselbigen / die  
 einfeltigen Christen zubetriegem / vnd zuüberreden  
 begern / als solte D. Luther selbst jrer Meinung ges-  
 wesen sein: Das haben sie von Friderico Straphy-  
 lo / vnser



lo/vnseliger gedächtnuß/vom Bruder Nassen/vñ von Doctor Feuchten/den Bapstischen Scribenten/ gelernet/ wölche auch / (wie die Zwinglianer) dem D. Luthern seine wort verkehrt / vñnd ire sachen darmit beschönnen wöllen. Wan man aber die Bücher Lutheri gantz liset (darauß sie solche stücklin zwacken) so sibet auch ein einfeltiger Christ/das sie jme gewalt vñd vnrecht thun / vñnd seine wort/ keins wegs dahin gemeint/dahin sie von den Papißten vñd Zwinglianern gedeutet werden.

Ettliche sagen auch (vñd zwar die Zwinglianer führen dise klag hefftig:) Es seyen die Zwinglianer noch in keinem Christlichen Synodo oder Concilio gehört / oder verdampft worden: darumb soll man mit verwerffung irer meinung gemacht thun/ vñd sie mit irer Lehr/ neben andern/passiren lassen/ biß die Sach zur ordenlichen Erkandnuß köme. Dagegen soll man billich bedencken/das nun mehr der Zwinglianer meinung/ auß iren Schrifften / so innerhalb zwey vñd fünffzig jaren an den tag kommen / gnugsam erlernt vñd verstanden wordē ist/das man nicht sagen kan/man wisse noch nicht eigentlich/was ir Lehr vñd Glaub seie. So seind in den jetzt vermeldten jaren ettliche Gespräch mit dē Zwinglianern gehalten / vñd ist an allem dem/das zu irer bekerung fürzunemen gewesen / nichts versäumt oder vnderlassen wordē. Es ist auch ir Irthumb von beiderley Ständen des Römischen Reichs/als den Augspurgischer Confessions Verwandten/vñd von dem andern theil/bisher nie für recht / vñ Gottes Wort vñder Christlichen Augspurgischen



Augspurgischen Confession gemess geachtet wordē.  
 Vnd weren die Zwinglianer gnugsam durch vil ge-  
 waltige wider sie außgegangne Schrifften gewar-  
 net vñ oberzeugt/wann sie Gott die Ehr geben/vñ  
 der Christenheit zu gutem von irem Irthumb wei-  
 chen wolten. Dieweil es aber bey ihnen nicht ers-  
 chiessen will/muß man sie fahren lassen / vñnd die  
 Christen vor jnen warnen. Dann wann man mü-  
 ste den Wolff in dem Schaffstal lassen rumorn/  
 vñnd würgen / vñnd man sich dargn keren wolte/  
 wann er sagte / Wan müste jm zuvor ein Gericht  
 besetzen / vñnd vber jne allererst erkennen/ob er ein  
 Wolff oder ein Schaff were / da würde es übel in  
 dem Schaffstall Christi zugehn. Vnd wievil tau-  
 sent Seelen würden dieweil verkürtzt vñ verderbt/  
 ehe dann man ein fürnemen Synodum / oder ein  
 Recht Concilium anstellet? Es habē auch die Apo-  
 stel vñd heilige Väter nicht (mit verwerffung der  
 falschen Lehr) auff Concilia gewartet. Des Arii  
 Ketzerey ist nicht durch Arium am ersten auff die  
 Ban gebracht worden / sondern die Ebioniter/  
 vñ der Ketzler Cherinthus seind fast die ersten ge-  
 wesen/ die wol dreyhundert Jar vor dem Ario die  
 Gottheit Christi gelaugnet haben / Wie auch Pau-  
 lus Samosatenus eben denselben Irthumb lang  
 vor dem Ario / bestritten hat. Nun ist das herr-  
 lich vniuersale Concilium zu Nicea, wider disen  
 Irthumb/ allererst vnder dem Christlichen Key-  
 ser Constantino gehalten worden / wol dreyhun-  
 dert Jar/ nach der Apostel absterben. Solte nun  
 der heilig Euangelist vñnd Apostel Joannes / da-  
 rumb



rumb des Cherinti vnd der Ebioniter Gottslösterung nicht gestrafft vnnnd verdampft haben / biß Paulus Samosatenus mit diesem Schwarm / vber vil Jar / in ein Concilio verdampft ward / wie were es den armen Seelen ergangen / die hiez zwischen biß auffß selbige / oder auch hernach biß auffß Vniuersale Concilium Nicanum weren jämmerlich verführet worden : Wievil Ketzereyen seind in der Christenheit entstanden (deren etliche Epiphanius beschriben hat) vber wölche nie kein Concilium gehalten worden : Solten darumb nicht hiez zwischen die trewen Kirchendiener ihre Schäflin vor solchen Ketzereien gewarner / vnnnd der Ketzer falsche Lehr vnnnd Lösterungen verdampft haben : Also auch darff man / mit verwerffung des Zwinglischen Irthumbes / auff kein Synodum oder Concilium warten / sondern man soll den Zwinglischen Irthumb straffen / verwerffen vnnnd verdammen / meniglich vor demselbigen verwarnen / vnnnd denselbigen durch gebürliche Mittel hindern vnnnd abschaffen. Vnnnd ist allzuvil / daß bißhieher durch sie grosser / vnnnd an vilen orten vnwiderbringlicher Schad geschehen ist.

So wir nū / Gott lob / wol wissen / daß der Zwinglianer Lehr in diesem Artickel falsch / vnnnd Gottes Wort zuwider / vñ daß sie den Vngrund / auch wider ihr Gewissen / fürgeben dürffen : sollen wir nicht allein ihre Predigen / sondern auch ihre Schrifften / ja auch ihre Gespräch vnnnd Personen / souil möglich / vnnnd gebürlich / meiden vnnnd fliehen. Dann also  
lehret



**Ro. 16.** leret vns **S. Paulus** zum Römern: Ich ermane euch aber lieben Brüder / daß jr auff sehet / auff die da zertrennung vnnnd Ergernuß anrichten / neben der Lehr / die jr gelernet habt: vnd weichet von denselbigen / *rc.* Nun haben die Zwinglianer ein gewlich Ergernuß in der Kirchen Gottes / neben der reinen Lehr angerichtet: Darumb man billich von jnen weichen soll. Vnd abermal spricht

**Tit. 3.** **S. Paulus:** Einen Ketzerischen Menschen meide / wann er einmal vnnnd abermal ermanet ist: vnnnd wisse / daß ein solcher verkeret ist / vnnnd sündiger / als der sich selbst verurtheilt hat / *rc.* Nun seind die Zwinglianer oft ermanet / vnd bleiben doch halßstarrig auff irem Irthumb. Darumb ist das beste / man disputir mit solchen Leuten (die etlich mal ermanet seind) nicht vil. Dann es hilfft nichts an jnen / sonder werden nur erger vnnnd hartnäckiger. Es mag auch geschehen / daß sie nicht allein nicht gewonnen / sondern etwo ein einfältigen Christen mögen mit irer Sophisterey irz machen. Dann jr Lehr ist one das / der Menschlichen vernunft / (welche glaubt / souil sie sieht vnd greiff) anmüßig.

**1. Theff. 5.** Es spricht ja Paulus: Den Geist dempfet nicht / die Weissagung verachtet nicht: Prüfet aber  
**1. Joan. 4.** alles / vnd das gut behaltet. Vnd Joannes sagt: Ir lieben / glaubet nicht einem jeglichen Geist: sonder prüfet die Geister / (das ist / die Lehrer / sambe irer Lehr) ob sie von Gott sind. *rc.* Es sol aber dann noch solches prüfen vnd probiren der Geister oder Lehrer / sein maß vnd gebürlich end haben. Nemlich / were es freylich nicht recht / wann ein Christ wolte



wolte ein Lehr verdämen/vnnd wüßte nicht was es  
 were/vnd / ob sie dem Wort Gottes zuwider were/  
 oder nicht. Wann aber ein Christ weiß/was gelehrt  
 würde: vnd weiß / daß dieselbig Lehr dem Wort  
 Gottes zuwider laufft: so ist er nicht schuldig alle  
 Bücher/ darin selbige Lehr verthädiget würde/zus  
 lesen/vñ zuurtheilen: sondern er soll den Irthumb/  
 fliehen/vnd solcher irziger Schrifften / Predigen/  
 vnd Gespräch solcher Leut / müßig gehn. Wann  
 wolt sonsten des prüfens oder probirens ein End  
 werden: Vnd wann wolte ein Christ einmal schlies  
 sen / was recht oder vnrecht were: Nemet dessen  
 ein Exempel. Wann lose Leut falsche Münz  
 machen / vnd selbige außgeben/so nimbt die Obrige  
 keit auß dem Lauffen ein stuck zwey oder drøy / las  
 set selbige ein Goldschmid oder Wardein auff der  
 Capell probirn. Vnd nachdem sie zugerung vnnd  
 falsch befunden/warnet die Obrigkeit die Genach  
 baurte Vererschafften / vnnd verbeyt solche falsche  
 Münz bey iren Vnderthonen. Da ist alsdann  
 nicht vonnöten / das man ein jeden falschen Pfens  
 ning / Kreuzer / oder halben Patzen auff der Ca  
 pellen/im Fewr/probire / wann würde man sonstē  
 an ein End Kommen: Sondern so bald man daß Ge  
 brech an der falschen Münz erkennet / schiesset  
 man dieselbige auß/ vnd würfft sie ins Fewr/in den  
 Tigel/vñ verschmelzet sie/damit niemand ferners  
 darmit betrogen werde. Also auch/wañ ein Christ  
 grundlich vnd gewiß weiß / was der Zwinglianer  
 Lehr ist/ vnnd/ daß sie dem Wort Gottes zuwider/  
 darffer nicht mit ein jedē Zwinglianer ein Newe

Ⓛ

Dispu



Disputation halten / Zwinglische Predigen hören /  
 oder Zwinglische Bücher lesen / sonder wann  
 man sine Zwinglische Bücher zuschlaichen will / soll  
 er sie nicht annemen / oder ja nicht behalten / darmit  
 er sich nicht bey andern verdächtig mache: oder je-  
 mands / mit der zeit / durch solche Schrifte möchte  
 verführet werden / sonder selbige ins Feuer werffen /  
 dahin sie auch gehören / vnnnd der Zwinglianer Bes-  
 chwertz ferner kein audientz geben : Sonder die  
 vberzeugten vnnnd halsstarigen irigen Leut dem  
 Gericht Gottes befehlen.

Dieweil wir nun wissen / was der Zwinglianer  
 Lehr / Nemlich / daß sie kein ware gegenwertigkeit  
 des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachts-  
 mal / glauben / vnnnd daß solche jr falsche Lehr dem  
 Wort Christi / vnnnd der Einsetzung seines heiligen  
 Nachtmals zuwider: Vnd sie von ein liechflüch-  
 tigen vnd vnwarhafftigen Geist (wölcher den Her-  
 ren Christum in seiner Person verkleinert vnd ver-  
 schmecht) getriben werden: Sollen wie sie fahren  
 lassen / vns vor irer Lehr vnd Schriften hütten.  
 Dagegen aber wöllen wir den warhafftigen Wor-  
 ten vnsern Herren Christi von hertzen glauben / der  
 vns sein Leib vnnnd Blut im heiligen Abendmal  
 zugeben versprochen hat / vnd vns an solchem glau-  
 ben Menschlicher vernunft spitzfindigkeit nicht  
 hindern lassen / sondern vnserm Heiland darumb  
 vertrauen / der alles weiß / vnd alles vermag / vnd  
 also im gehorsam des Glaubens bis an vnser End  
 (vermittelst Göttlicher Gnad) verharren. Das  
 helff vns der Allmächtig Barmhertzig Gott /  
 durch seinen heiligen Geist / Amen.

Die



# Die ander Predig.

Matth. 28.

Vnd Jesus trat zu inen / redet  
mit inen vnd sprach: Mir ist gege-  
ben aller gewalt / im Himmel vnd  
auff Erden. Darumb gehet hin /  
vnd lehret alle Völcker / vnd täu-  
fet sie im Namen des Vatters / vñ  
des Sons / vnd des heiligen  
Geists. Vnd lehret sie halten / al-  
les / was ich euch befohlen habe.  
Vnd sihe / Ich bin bey euch alle  
tag / bis an der Welt ende.



Liebt im Herrn Christo / In der  
nächsten Predig / von dem heiligen  
Nachtmal Christi / haben wir ges-  
hört / wie einhellig die heiligē Euang-  
gelisten vnd S. Paulus die Stif-  
tung des heiligen Nachtmals Chris-  
ti beschreiben / vñ samentlich / einhelliglich zeugen /  
daß im Abendmal Christi / nicht allein Brot vnd  
E 2 Wein /



Wein/sondern auch der warhafftig Leib vñ Blut Christi allda außgetheilt / vñnd von den würdigen vñd vnwürdigen empfangen werde.

Zum andern/habt jr auch vernomen/was hier von der Zwinglianer Glaub / oder vil mehr/ jr vnsglaub sey / nemlich / daß sie nicht glauben/ daß der warhafftig Leib vñd Blut Christi mit Brot vñnd Wein / mündelich / im heiligen Abendmal außgetheilt/oder empfangen werden. Vnangesehen/daß sie sich vnderweilen / mit etlichen Worten dergleichen stellen/ als ob sie ein ware gegenwertigkeit des Leibs vñd Bluts Christi im Nachtmal/ hielten.

Jr seidt auch gründlich berichtet worden / daß sie nicht allein von dem heilige Nachtmal / sondern auch von der Person Christi nicht recht halten. Dañ sie glauben nicht/daß der Herr Christus (von wegen der persönlichen Vereinigung beider Naturen) auch nach seiner heiligen Menschheit / alles wisse/alles vermöge/vñd allenthalben gegenwertig sey vñd regire / auch jetzt im Stand seiner Herrlichkeit. Derwegen sie dañ nicht glauben/daß der Herr Christus mit seiner heiligen Menschheit könne zumal an vilen oder an allen orten sein/ Vñd/daß sein Leib vñnd Blut im heiligen Nachtmal (wölches offte an vilen orten zumal gehalten) außgetheilt vñd empfangen werde. Dann an vilen oder allen orten zumal sein/sagen sie/ es sey ein solche eigenschafft/die keinem warhafftigen Leib / oder einer erschaffnen Creatur/sondern allein der Gottheit gebüre/ vñd: Diß sey kein rechter Menschlicher Leib / der nicht sichtbar vñd begreiflich sey.

Protocoll.  
Maulb. fol. 252.

Wann



Wann man nun auß heiliger Göttlicher  
Schriffte wider sie disputiret / vnd erweist / daß der  
Herr Christus / auch nach seiner Menschliche Na-  
tur (von wegen dessen / daß die Menschheit mit dem  
Son Gottes ein Person wordē ist) alles wisse / alles  
vermöge / vñ allenthalbē gegenwertig sey / vñ regie-  
re: Vnd also auch mit seinem Leib vñ Blut im heis-  
ligen Abendmal gegenwertig sein könne / vñ (ver-  
möge seiner verheissung) gegenwertig sein wolle: Die-  
weil er nicht ein gemeiner Mensch / sondern sein heis-  
lige Menschheit / im Leib der hochgelobten Jung-  
frawen Marien / von dem Son Gottes in ein Pers-  
son angenommen / vñnd der Son Gottes der ange-  
nommenen Menschheit seine eigenschafften / Herr-  
lichkeit vnd Krafft mitgetheilet: So finden sich hin-  
vnd wider ertliche / gleichwol wenige / vnd doch gut-  
herzige Leut / wölche zwar dem Zwinglischen Irr-  
thumb von hertzen feind seind / können sich aber in  
dise sache nicht allerdings richten / vñnd vermeinen /  
man köndte der Disputation (von der Persönliche  
vereinigung beider Naturen in Christo / vnd ob er  
nach seiner Menschheit alles wisse / alles vermöge /  
vnd allenthalben gegenwertig sey) wol oberstehn.  
Dañ dise sachen gehören (ires erachtens) nicht zum  
handel des H. Nachtmals: vnd besorgen dabey / sie  
möchtē sich in disen Disputationibus vertieffen / vnd  
zuletzt darinnen irz werdē / oder / möchten je lenger je  
mehr Spaltungen darauß entstehn / Darum haltē  
sie dafür / es were das beste / daß man gegen den  
Zwinglianern allein auff die Wort Christi trenge:  
Das ist mein Leib / ic. Das ist mein Blut / ic. Vnd  
liesse sich in kein Disputation ferner mit inen ein.



Ob nun das zuthon oder nicht / darvon wöllen wir / mit hilff des Allmächtigen / in diser Predig hören. Vnd das nicht darumb / das ich dafür hielt / als ob jemand vnder euch also gesinnet were: Sondern / dieweil man vnderweilen dergleichen Leut antrifft / wölche nicht gnugsamen bericht haben: Das alsdann ein Christ den andern informiren / vnd besser berichten möge. Vnd will disen handel auff's allereinfältigest fürtragen / damit auch die einfältigsten / wölche allein fleissig auffmercken / die sachen / durch Göttliche Gnad / verstehen vnd behalten mögen.

Ich will aber erstlich ursach vermelden / warumb wir die Christliche Lehr von der Person Christi (das nemlich Christus nach seiner heiligen Menschheit alles wisse / alles vermöge / vnd allenthalben gegenwertig sey / vnd regiere) nicht können noch sollen fallen lassen.

Zum andern / will ich anzeigen / wie solche Christliche Lehr recht zuuerstehn sey: vñ das darumb / damit des Gegentheils Calumniē vñ böse verkerungē vnserer reinē Lehr / abgeleint vñ widerlegt werden.

Zum dritten / wöllen wir hören / wie dise Christliche Lehr guten satten grundt in Gottes Wort habe / vnd sich nicht umbstossen lasse.

Erstlich ist dise Lehr (von der Person Christi vnd seiner Werligkeit / so er auch als ein Mensch hat) vnder andern ursachen auch darumb zuuerhalten / vñ mit Gottes Wort zuuerfechten / notwendig / damit wir die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal / vnd den rechten



Vom heiligen Nachtmal. 37

rechten verstand der Wort Christi in seiner Einsatzung/wider die Zwinglianer/behalten mögen.

Dañ wir bekennen ja gern/vnd habens allwegē bekandt/das der Herz Christus mit seinem Leib sey gen Himel gefahren. So ist auch vnwidersprechlich/das das heilig Nachtmal Christi hieunden auff Erden/offt an vilen orten zumal/vñ etwo zu vnderchiedlichen zeiten gehalten würdt. Wan hat sich auch vorlangst gegen einander erkläret/das wirs nicht mit den Papisten halten/die da sagen/so bald der Messpriester das Sacrament empfashe/so fahre alsbald der Leib Christi widerum̄ hins auff in den Himel/Sondern wir glaubē/das Christus mit seinem Leib(in außspendung des heiligen Nachtmals) nicht hin vnd wider/auff oder nider fahre. Wann nun Christus nicht auff oder nider/nicht hin vñ wider fehret/so muß er ja zuuor allenthalben mit seiner heiligen Menschheit gegenwertig sein (doch auff ein vbernatürliche himlische/vñ vnserer Vernunft vnbegreifflche weise:) damit er sich zur Speise vñnd Trantf gebe/an allen orten/vñnd zu allen zeiten/wo sein heiligs Abendmal/nach seiner Einsatzung/gehalten würdt. Dann ist er nicht zuuor da/fehret auch nicht herab vom Himel: was würet dan̄ weiters im heiligen Nachtmal Christi bleiben/dann allein Brot vñnd Weins one den Leib vnd Blut Christi: Dises sollen gute hertzige Christen/(vnd sonderlich die Kirchendiener/denen gebürt/die rein Lehr wider die falschen Lehrer/eyferig zuuertedigē) wol erwegen. Dan̄ lassen sie Christum nit zuuor mit seiner H. Menschheit allenthal



allenthalben gegenwertig sein/vnd wöllen jne dan  
noch nicht (auff Bapstliche weise) auff vnd ab  
hin vnd wider fahren lassen/so mögē sie ober nacht/  
on jr wissen/ vnd ehe sie es selbs mercken/ Zwinge  
lisch werden/vnd Können sich desselben Irthumb  
nicht lang erwöhren.

Protocoll.  
Mantb: fol. 252.

Zum andern/ haben die Zwinglianer bisher  
vilfältig getriben/ das Argument/ von der eigens  
schafft einer waren Menschlichen Natur: Vnd  
bestritten/das ein warer Mensch/ nicht könne zu  
mal an vilen oder allen orten/mit seinem Leib war  
hafftig gegenwertig sein/ dann solches streitte  
schlechts mit der eigenschafft einer Menschlichen  
Natur. Nun habe aber der Son Gottes ware  
menschliche Natur angenommen/ vnd behalt selb  
bigē bis in ewigkeit. Darauß sie dann geschlossen/  
Christus könne auch mit seiner menschliche Natur  
nicht zumal an vilen oder allen orten sein. Darumb  
Können er auch mit derselbē nicht droben im Himel/  
vnd hieunden auff Erden/vnd an so vilen orten  
sein/da das Nachmal gehalten wirdt. Vñ ist den  
Zwinglianern ein ding/ an vilen/ oder allen orten  
sein/ (wie in der nechsten Predig auß jren worten  
gnugsam vernommen worden) Dañ sie halten/das  
eines eben so wenig (in einer warhafftigen mensch  
lichen Natur) als das ander/ geschehen könne. Da  
her sie auch geschriben/das die Multiquitet (das ist/  
an vilen ortē zumal sein) eben so gut sey/ als die Vbi  
quitet (das ist/ an allen orten sein:) verwerffen also  
beides. Wann nun ein einfältiger Ley/ einem  
Zwinglianer allein die Wort Christi (das ist mein  
Leib, &c.)



Leib/2c.) fürhalten will/vnd sich jetz gemelte einred eines Zwinglianers / in seinem Gewissen nichts irren laßt / vnd will jm auff sein vermeindte beweisung gar kein antwort gebē/so hat es zwar ein richtigen weg/in diesem Stuck/Vnd ist auch nicht vonnöten / daß ein jeder einfeltiger Leye mit ein Zwinglianer vil disputire.

Es ist aber nicht ein jeder Christ also darmit zufrieden/sondern begert etwo einer nicht vnbillich guten grundt zu wissen / wie dergleichen einred der Zwinglianer zuwiderlegen seien/ vñ sonderlich will den Lehrern gebühren/daß sie dē widersprechen der Wahrheit / das Maul stopffen / wie Paulus sagt: Die ist vonnöten / daß man auß heiliger Schrifft anzeige/was es mit der heiligen Menschheit Christi (gegen vnserer Menschlichen Natur gehalten) für ein gestalt/ vnd was für vnderscheid seie/ vnd was die menschliche Natur in Christo für ein vnaußsprechlichen vorzug vor vns armen Menschen habe: als die mit dem Son Gottes ein Person ist/ voll Gottheit/vñ derhalben vnendliche Weißheit/vnendlichen Gewalt hat/vnd allen dingen gegenwertig ist/vnd derhalben auch im heiligen Nachtmal/an allen orten / vnd zu allen zeitten gegenwertig sein kan: Da doch wir solches / mit vnsern Leiben zuthun/nicht vermögen. Dann ob wir wol ware Menschen sein/vnd der Substantz nach / so wol als Christus/Leib vnd Seel haben/so ist doch vnser keiner/Christus: oder/ Gott vnd Mensch in einer Person. Derhalben wir auch zumal nicht können an vilen orten sein: dann vnser Menschliche

f Natur



Natur ist noch nie mit dem Son Gottes ein Person worden. Diesen vnterschied der Menschlichen Natur in Christo/ vnd vnserer Menschlichen Natur/ muß man auß Gottes Wort wider die Zwinglianer verfechten. Dann wann man ihnen nachgebe/ daß Christus nach seiner Menschlichen Natur nicht köndte zumal an mehr dann einem ort sein/ so würde man auch die gegenwertigkeit seines Leibs vnd Bluts/ im heiligen Nachtmal nicht lang wider die Zwinglianer erhalten.

Dieses hat der ihewre hocheleuchte Held / D. Luther / seliger gedechtnuß / wol verstanden vnd erwegen. Darumb er in seinen Schrifften (mit wölschen er den Zwinglischen Irthumb ernstlich / eiferrig vnd gründlich widerfochten) diesen Handel von der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo / vnd was auß derselbigen erfolge / Nämlich / daß Christus / auch nach seiner menschlichen Natur / alles vermöge / alles wisse / vñ allenthalben gegenwertig sey / nicht allein mit wenig Worten an geregt / oder mit einem Finger darauff gedeutet: Sondern er hat diese vnser Christliche Lehr weitläuffrig durch vil Bogenblätter außgeführt / vñ auß Gottes Wort gewaltig erwisen. Ja er setzt in seiner grossen Bekandnuß vom heiligen Abendmal / dieses für den ersten grundt / wider die Zwinglianer / daß Jesus Christus warer Gott vnd Mensch sey / in einer Person. Vnd auß diesem grundt erhelte er nicht allein den rechten verstand der Wort Christi in der Einsetzung des Nachtmals : wider die Zwinglianer / sondern auß diesem grundt widerleget

To. VVitt. Ger. 2.  
fol. 57. 115. 135. 136.  
137. 138. 139. 140.  
189. 190. 191. 192.  
193. 194. 195. 196.



get er auch der Zwinglianer scheinbarlichste Argument / vnd stoffet sie darmit zuboden / Wie man in seinen Schrifften (deren Bletter hieneben angezeigt) sehen mag.

Es haben auch zur zeit D. Luthers seligen andere mehr ansehbliche reine Theologen / diese Lehr von der Person vnd Herzlichkeit Christi des Menschen / (daß er allenthalben nach beiden Naturen gegenwertig sey) wider die jenigen geführt vnd bestritten / wölche die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi widersprochen. Vnd ist damol solches die gemein vnd ungesweifelte Lehr bey den reinen Theologen Augspurgischer Confession gewesen / wölches die jenigen / so hernach im Artickel von dem heiligen Nachtmal Christi angefangen zuschwanken / wol gewußt / gehört vnd gelesen / vnd billich dazumal hetten sollen darzu reden / da Lutherus noch gelebt / so sie an diser Lehr einigen fehl oder mangel gehabt hetten. Derwegen billich noch heutigs tags reinen Lehrern vñ reinen Zuhörern / vñ unser Christliche Lehr von der persönlichen vereiniung in Christo / vñ seiner Herzlichkeit / die er als ein Mensch empfangen / nicht frembd noch bedenklichen sein soll.

Ja die Zwinglianer merckē selbst wol / wienil an diser Lehr gelegen / vñ wie hart sie inē im weg steht / daß sie iren Zwinglischen Irrthumb vor der selben nicht / wie sie gern wolten / außbreiten können. Darumb sie nun mehr ertliche jar her / ire andere vermeindte beweisungen / vñ vnser andere Argument / gleich befeids setzen / vnd gar nahen allein dis vnser Argument ( von des Herrn Christi Gewalt

Fürst Georg zu Anhalt / im Buch vom Sacrament. Pomeranus in Psal. 45. Justus Jonas / in Acta Apost. Caspar Cruciger / in Psal. 110. Justus Menius / von dem Geist der Widertäufer. Tom Wittem. 2. Germ. fol. 403. Andreas Althamerus / in Conciliationibus Scripturæ, &c.





vnd herzigkeit / so er nach seiner Menschheit hat) anfechten / vnd darwider stürmen. Dann sie ver-  
 stehen wol/wann sie dises umbstossen köndten/das  
 man mit den andern Argumenten nicht vil würde  
 erhalten. Dann wann der Herz Christus nicht den  
 Gewalt vnd Macht hette/ das er köndte zumahl  
 an vilen oder allen orten / mit seinem Leib gegen-  
 wertig sein/vñ aber gewis/das er gehn Himel gefas-  
 ren: so würden sie bald erweisen/das er auff Erden  
 an keinem einigen ort beim H. Nachtmal were.  
 Vñ wann sie jne gleich wolten nach seiner Himel-  
 fahrt vor dem Jüngsten tag lassen auff Erden kom-  
 men/ vnd man zu einer zeit das H. Nachtmal an  
 vilen orten hielte / so müste volgen/ (jrem fürgeben  
 nach) das Christi Leib allein an einem ort beim  
 Nachtmal were. Vñ die andern alle/an so vilen an-  
 dern orten/betten in jrem Nachtmal nichts/dann  
 allein Brot vnd Wein. Dagegen aber wissen die  
 Zwinglianer wol/wan obgedachte vnser Lehr/von  
 der Person vnd Maiestet Christi besteht/ (wie sie  
 dann in Gottes Wort besteht) das all jr Gewäsch  
 vñ Geschwätz in ein hauffen felle/ vñ jre scheinbar-  
 lichste Argument (als/das Christus gen Himel ges-  
 fahren/vñ zur Berechtē Gottes sitze/ Item/das er  
 ein warhafftigē Leib habe/vñ was eines warhafft-  
 igē Leibs Eigenschafft sey/ zumal allein an einem  
 ort sein/2c.) allesambt nichts mehr/wider die gegē-  
 wertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heilis-  
 gen Nachtmal/ vermögen/vñ nicht mehr angehn.  
 Derwegen sie auch mit jrem Irthumb nicht fuf-  
 sen können/ wann jnen auß Gottes Wort erweisen  
 wirdt/



würde/ daß es mit dem Leib Christi (als der voller  
Gottheit ist) vil ein andere gestalt habe/ dann mit  
eines andern Menschen Leib.

Es wissen auch solches die heimlichen Zwinglianer sehr wol/ wölche so schalckhaffrig/ daß sie sich zur Zwinglischen vnd Caluinischen Lehr nicht bekennen dürffen/ dann sie fürchten/ es möcht jnen allerley darüber begegnen. Dise sagen nicht/ daß jnen des Zwingels oder Caluini Lehr vom Nachtmal gefalle/ sie sagen auch nicht/ daß es vnrecht sey/ daß der Leib vnd Blut Christi im heiligen Abendmal mit Brot vnd Wein geessen vnd getruncken werde. Aber die Lehr von der Persönlichen vereinigung/ vnd von der Herzlichkeit des Herzen Christi (da wir lehren/ daß er auch als ein Mensch/ alles wisse/ alles vermöge/ allenthalben gegenwertig sey) die greiffen sie an/ vnd nennen sie/ die Vbiquitet, geben für/ es sey ein Confusio Naturarū/ ein Vermischung der Naturen in Christo/ vnd ein portentofum dogma, ein vngereimbre abscheuliche Lehr/ von wölcher die erudita antiquitas (die alte gelehrte Väter) nicht gewust. Dann dise ruckische Zwinglianer graben mit disem List zum Fundament/ vnd wolten dasselbig gern brechen. Dann da sie guthertzige Christen dahin bringen möchten/ daß sie dise Lehr fallen lieffen/ getrawten sie dieselbigen bald auff der Zwinglischen Lehr zufüren/ daß sie fürhin reiner Lehrer Bücher/ als Sophistische Disputationes/ (wie sie es nennen) hinwürffen/ vnd jnen die Zwinglische unreine Schrifften gelieben lieffen. Derwegen wir obgemelte vnser



Christliche Lehr/dem Zwinglischen Irthumb stat-  
lichen widerstande zuthun/Keins wegs fallen lassen  
sollen.

Im fall auch gleich die Zwinglianer jrē Irthumb  
vom H. Nachtmal Christi fallē liessen/vñ mit vns  
bekennten/das wir den Leib vñ Blut Christi im H.  
Nachtmal mit Brot vñ Wein/mündlich essen vñ  
trincken/Vñ versprechen/sie wolten hierwider nim-  
mermehr nichts lehren oder schreiben: So kōndte  
mandoch mit jnen noch nicht einig sein / Es were  
dan/das sie auch jr falsche lösterliche Lehr von der  
Person Christi / widerrißten oder verwirffen.  
Dan sie (wie jr in der nechsten Predig auß jren eigē  
worten vernommen) gar vnrecht vñ vnchristlich von  
der Person Christi lehren / also / das wann wir die  
rechte vñ reine Erkandnuß Christi behalten wöls-  
len/wir vns/auch in disen Puncten/den Zwinglia-  
nern bestendig widersetzen müssen.

Dan was machen sie doch auß der Person Chris-  
ti: Sie lehren: Christus wisse nach der Gottheit/  
alles: Nach der Menschheit / wisse er nicht alles.  
Dan alles wissen/was von ewigkeit gewesen / was  
jetzt sey / was in ewigkeit sein werde (sagen sie) ge-  
höre allein der Gottheit zu / vnd also halten sie von  
Christo / auch jetzt im Stand seiner Herligkeit/  
(dann das Christus in seiner ernidrigung/da er sich  
seiner Göttlichē gestalt geuffert/wie Paulus sagt:  
nicht jederzeit alles wissen wöllen/das gehört nicht  
hieher.) Wann aber Christus nach seiner heiligen  
Menschheit auch heutigs tags im Stand seiner  
Herligkeit(nach der Zwinglianer Meinung)nicht  
alles



alles weist / sibe / so hastu zwen Christus / vnnnd ist die Person Christi getrennet. Dann der Gott Christus weist es alles : der Mensch Christus weist es kaum halbes. Item / so (nach irer Meinung) die Allmächtigen Werck allein seiner Gottheit / vnnnd keines wegs seiner Menschheit zugehören / sibe so hastu abermal zwen Christus / vnnnd ist die Person getrennet. Dann der Gott Christus würcket ein Allmächtig Werck / der Mensch Christus Marie Son aber / hat nichts mit demselbigen Werck zuthun / vnd geht in nichts an. Heist aber das nicht die einig Person Christi / mit dem Ketzer Nestorio / getrennet: Wölcher Ketzer umb dieses Irthumb willen / vor vil hundert jaren / mit Gottes Wort vberzeugt / vnd als ein Ketzer von der Christlichen Kirchen verdampt ist worden.

So ist es auch nicht zuleiden / daß die Zwinglianer den Herrn Christum in seiner heiligen Menschheit so gar verkleinern vnd degradirn / vnd (souvil an jnen) den Herrn Christum von der Herrligkeit absetzen / die jme von Gott gegönnet vnnnd gegeben ist. Dann dem Menschen Christo / oder Christo nach seiner Menschheit / schreiben die Zwinglianer ein Staat für / was sein verrichtung sein soll / vñ geben jm ein gemessnen Befehl / was er wissen soll / vñ was er nicht wissen soll / wie droben gehört / das ist nichts anders / dann / als wann man zu einem sagte : Du solt gleichwol in den obern Rath gehn / vnd daselbst helffen die täglich Expedition befürdern : aber in das geheim Rathstüblin soltu nicht schmecken : daß darinn hastu nichts zuthun / vnd im fahl du hinein gefordere



gefordert würdest / soltu allein der sachen / darzu du gezogen / abwarten / vñ kein Brieff oder Acta / auff dem Tisch ligend / besichtigen: dann das gebüret dir nicht. Also schliessen die Zwinglianer auch den Menschen Christum auß dem geheimen Rath der heiligē Treifaltigkeit auß / daß er nicht wissen soll / alles was von ewigkeit gewesen / alles was jetzt sey / vñnd alles was in ewigkeit sein würdt / Sonder er soll allein wissen / souil jm gebüre. Vñ handlen eben mit jme / als wann ein Fürst seiner Diener einem / den er verschicket / ein Instruction gibt / darinn jm fürgeschriben / wie weit er handlen / oder nit handlen soll. Also geben die Zwinglianer Christo (nach seiner Menschheit) ein gemessnen Befelb / was er zuthun macht habe / oder nicht macht habe / Vñnd dabey muß er (jrem erachten nach) bleiben. Wölicher rechter Gottsfürchtiger Christ aber kan solche Lösterung / seines Heilands / Erlösers vñ Bruders / Christi / mit gedult hören oder leiden

Zudem / ist vns auch vnser Person halben hoch daran gelegen / daß wir wissen / was wir an vnserm Bruder Christo / als einem Menschen / haben / daß er vns nicht nach der Gottheit / sondern nach seiner Menschheit verwandt ist. Wie sollen wir aber in ängsten vñ nöten / sonderlich in tods nöten / jhme (mit Stephano) vnser Seel befehlen / vñ sagen /

Act 7. Herr Jesu / nimm meinen Geist auff / Wann wir nicht gewiß sein / daß er / als ein Mensch (da er vnser Bruder ist) wisse / ob wir sterben oder genesen: Dañ die Zwinglianer sagen / er wisse nicht allein nicht alles / was von ewigkeit gewesen / sondern auch / nicht alles / was jetzt sey. Wie



Wie können wir jne/ wann wir in ein grossen Unglück stecken/ anrufen/ vnd vns seiner hülf als vnser Bruders/ der ein warer Mensch ist / getrost sein/ weil wir nicht wissen mögen/ ob es auch in seinem Gewalt stehe / daß er vns helfen könne / weil er (nach der Zwinglianer Meinung) allein nach der Gottheit / vnd nicht nach der Menschheit Allmächtig ist: Da es nun nicht in seiner Instruction (die jne von den Zwinglianern gestellt) geschriben stünde / das er vns in solchem fall helfen köndte/ so dürffte er sich vnser nicht annemen/ dann er würde doch nichts schaffen: Weist aber das die Leut lehrē an den Herren Jesum Christum glauben:

Darumb ist es ein hohe vnd vnuermeidliche notturfft / daß man die Lehr von der persönlichen vereinigung / vñ von der Herzigkeit Christi treibe vnd erhalte / nicht allein / den rechten verstand der Wort Christi (das ist mein Leib) handt haben/ sondern auch / daß man die rechte Erkantnuß vnser Herren Jesu Christi bleiben vnd bestehn möge.

Wir wollen aber jetzt zu dem andern theil dieser Predig schreiten/ vñ kürzlich/ auch einfältig erklären / wie man die Lehr von der persönlichen vereinigung / vnd der Herzigkeit des Menschen Christi/ annemen vnd verstehn soll. Damit des Besagtheils verkerungen abgeleinet werden mögen.

Wan wir/ vermög heiliger Göttlicher Schrifft/ lehren / daß die Menschheit Christi (daher / daß sie von dem Son Gottes in ein Person angenommen worden) solche Herzigkeit empfangen habe / daß Christus auch nach seiner Menschheit alles wisse/

G

alles



Basiliius in sanctam  
Natiuitatem,

alles vermöge / vnnnd allenthalben gegenwertig sey  
vnd regiere: So vermischen oder verwechseln wir  
hiemit nicht die beide Naturen in Christo: Wir ha-  
ben auch hiermit die Menschliche Natur nicht  
auff / daß wir sie zu nichte machten / oder sie in die  
Gottheit verwandelten / wie vns vom gegentheil  
schuld gegeben würde. Dann die erhöhung der  
Menschheit Christi (wölche sie von der Persöns-  
lichen vereinigung hat) lasset Christum ein wars-  
bafftigen Menschen bleiben. Das wollen wir mit  
einem einfältigen Exempel erklären. Der heilig  
Basiliius (der vor vil hundert jaren gelebt vnd ge-  
schriben) vergleicht in einer Predig (die er von der  
Menschwerdung Christi geschribē) die Menschheit  
Christi einem fewrigen oder glüwigen Eysen / Ein  
glüwig oder fewrig Eysen aber / ist vnd bleibt in der  
warheit ein rechts Eysen / in seiner Substantz vnd  
Wesen / vnnnd ist doch vil ein ander Eysen / dann ein  
Kaltes / schwarzes Eysen / das nicht glüwet. Vnnnd  
dieweil es vol Fewers ist / so hat es auch des Fewers  
Eigenschafft bekommen / dann das Fewer leuchtet:  
ein recht glüwig Eysen leuchtet auch. Das Fewer  
brennet: ein glüwig Eysen brennet auch: ja das  
Fewer brennet härter vnd hefftiger durchs Eysen /  
dann der Flam̄ sonsten für sich selbst / der vom Holz  
berauff schlecht: wie die erfahrung lehret. Wann  
nun einer zusehe / daß man solch ding mit einem  
fewrigen Eysen verrichtet / wölches mit einem  
Kalten Eysen zuverrichten vnmüglich were / vnnnd  
wolte es bestreiten / es were kein Eysen mehr / weil  
es des Fewers Eigenschafften an sich genommen /  
würde



würde man sagen / er were nicht witzig. Der heilig  
 Cyrillus / wölcher auch vor viel hundert ja Cyrillus de Incar-  
 natione verbi Dei.  
 ren geschrieben / vergleicht die heilige Menschheit  
 Christi einem glüwigen Kolē. Ein glüwiger Kol  
 aber ist ja (seiner Substantz vnnnd Wesen nach)  
 ein rechter Kol / vnnnd ein gebrandt Holz / dan  
 noch ist zwischen ein glüwigen / vnd einem andern  
 schwarzen kalten Kolen / ein sehr grosser vnder-  
 scheid. Vnnnd ob wol der glüwig Kol des Fews  
 Eigenschafft an sich genommen / daß er leuchtet  
 vnd brennet / auch schmelzet / jedoch ist vnd bleibt  
 er ein warhafftiger Kol / vnnnd würdt nicht ins  
 Fewz verwandelt. Also auch ist die heilig Mensche-  
 heit vnsers Herrn Christi / ein warhafftige Mensche-  
 heit / von Leib vnd Seel / vns gleich / ausserhalb  
 der Sünd : Aber doch / ist die Menschheit Christi  
 voll Fews / der ewigen vnendlichen Gottheit /  
 dann sie ist mit dem Son Gottes ein Person wor-  
 den / vnnnd ist die ganze Menschheit Christi allent-  
 halben voll Gottheit. Dann der Son Gottes  
 hat nicht nur ein theil / sonder die ganze Mensche-  
 liche Natur / von Leib vnnnd Seel an sich / in ein  
 Person / angenommen. Vnnnd wie das Fewz dem  
Eysen vnnnd Kolen / seine Eigenschafft mitthei-  
let / also theilet die Gottheit der Menschheit ihre  
Eigenschafften mit / also / daß Christus auch als  
 ein Mensch / Göttliche Herzligkeit hat / daß er alles  
 weiß / alles vermag / vnnnd allenthalben gegen-  
 wertig ist vnd regieret / vnnnd bleibt danner Christus  
 ein warer Mensch in alle ewigkeit / vnnnd  
 würde



würdt sein heilige Menschheit / vmb solcher erhö-  
hung willen darumb nicht zur Gottheit gemacht,  
Gleich wie auch das Eysen/ vnd Kolen / nicht ins  
Fewr verwandelt werden/sondern warhafftig Eys-  
sen vnd Kolen (in irer Substantz) bleiben.

Also / wann wir (vermög Göttlichen Worts)  
lehren / daß Christus / auch als ein Mensch allent-  
halbē gegenwertig sey / ist es nicht dahin zuverstehn/  
als ob Christus mit seinem Leib / Fleisch vnd Bein  
aufgespannen were in die ganze Welt / als / daß er  
ein Arm in Franckreich / den andern in Hispanien /  
die Füße zu Constantinopel / vnd das Haupt auch  
anderswo hette. Dann solche grobe / fleischliche/  
tölpische Gedancken / gehören nicht in die Geheim-  
nus vnserer Christlichen Religion. Sondern wir  
glauben / daß Christus mit seiner heiligen Mensch-  
heit allenthalben gegenwertig sey / auff ein Himlis-  
sche / vbernaturliche / vñ menschlicher Vernunfft vn-  
begreifliche / jedoch / warhafftige weise / die wir jetzt  
nit verstehn / aber in jenem Leben erlernen wollen.

Wir lassen vns auch der Zwinglianer gespöte  
nichts irren / wölche vns verlachen / wann wir sagen /  
daß Christus allenthalben mit seiner H. Mensch-  
heit sey / da sie sprechen: Wann dan Christus allent-  
halbē ist / ja auch in allen Landten / Bechern /  
Gläsern / vnd in allen Broten ist / so kan ich ine essen  
vnd trincken / wo ich will / &c. Es folget aber keins  
wegs darauf. Dann ob wol Christus in allen orten  
ist / so ist er doch nicht solcher natürlicher gestalt  
darinn / daß man ine in ein jeden Brot essen / vñnd  
auff einer jedē Landten / sein Blut trincken könne.

Dann



Vom heiligen Nachtmal. 51

Dann im heiligen Nachtmal ist Christus nicht allein solcher gestalt / wie er andern Creaturen gegenwertig / sondern / er hat sich allda mit seinem wort angebunden / vnd gesagt : **E**sset / das ist mein Leib / **u**nc. trincket / das ist mein Blut. Im Nachtmal will er sein Leib mit dem Brot essen lassen / vnd sein Blut mit dem Wein trincken lassen. Außhalb des heiligen Nachtmals aber / werden ine die lösterliche Zwinglianer wol vngeessen vñ vngetrincken lassen. Nemet dessen ein einfeltig Exempel. Der Sonnen glantz / oder Strimē (die Radij Solis) seind in der warheit auff Erden / wir sehen sie / empfinden sie an der Hand / im Angesicht / in der Erden / wölche dauon erwarmet vñnd fruchtbar gemacht würdt. Dannoeh kan keiner den Glantz oder Radium in sein Hand fassen / in den Mund einschieben / in ein Kästlin einschliessen / oder an ein ort hintragen / da es ine gelüftet. Also auch / ob wol Christi Menschheit / sampt der Gottheit allenthalben auff Erden gegenwertig / kan man doch dieselbige nicht ergreifen / wie vnd wann man will / noch jemandts darmit vmbgehn / wie es im gelegen ist / Sondern wo er sich mit seinem wort hin verbindet / da laßt er sich essen vñnd trincken / vñnd sonst nicht.

Wannes aber also spottens oder lösterns gültete / köndten doch die Zwinglianer eben auch also jr gespötte mit der Gottheit treiben. Dann von Gott dem Herrn steht ja geschriben / daß er allenthalben gegenwertig sey / Gott ist (spricht Paulus)

G 3 nicht



Acto. 17. nicht ferne von einem jeglichen vnter vns/ dann in  
 im leben/weben/vndseind wir. Item/Gott spricht  
 Jere. 23. (im Propheten Jeremia) Bin ich nicht ein Gott  
 der nahe ist / vnnnd ein Gott der ferne ist / meins  
 stu daß sich jemandes so heimlich verbergen köns  
 ne / daß ich jne nicht sehe? Bin ichs nicht / der  
 Himmel vnnnd Erden erfüllet / spricht der Herr.  
 Psal. 139. vnnnd David sagt. Wo soll ich hingehn vor deinem  
 Geist / vnnnd wo soll ich hinfliehen vor deinem Ans  
 gesicht? fahre ich gehn Himmel / so bistu da: bet  
 tet ich mir in der Hölle / sibe / so bistu auch da.  
 Weil nu Gott so nahe bey vns / daß wir in jm le  
 ben / weben vnnnd sein / vnd er Himmel vnnnd Er  
 den erfüllet / vnnnd also alle Creaturen erfüllet/  
 vnnnd auch in der Hölle ist / (wie die alten recht  
 gesagt / Enter, praesenter, Deus est, & vbiq̄ue potens  
 ter: ) So köndten die Zwinglianer auch spotten/  
 löstern vnnnd sagen / Ist dann Gott allenthalben/  
 vnnnd in allen Creaturen? so werden jne die Abt  
 im gras fressen / vnd/ Ah wie vbel mag es vnserm  
 Herrn vnd Gott gehn / weil er in die Hölle ist kom  
 men / da wir doch meindren / er were im Himmel  
 Aber wie es der Göttlichen Natur kein verklei  
 nerung / gefahr oder schaden bringt / daß sie al  
 lenthalben / in vnnnd bey allen Creaturen ist / dann  
 die gottlosen können Gott dem Herren darumb  
 kein schaden zufügen: es kan jn auch die Helle nicht  
 ängsten oder brennen: Also auch ist es dem Herren  
 Christo kein verkleinerung / steht im auch kein  
 gefahr darauff / ob er gleich mit seiner heiligen  
 Menschheit / sambr der Gottheit/an allen orten  
 gegen



gegenwertig ist / vnd alle Creaturen / zu seiner Ehr /  
vnd der Außersöhlten Heil erhalt / leitet / wendet /  
vnd regieret. Im heiligen Nachtmal aber (wie  
doben gemelt) ist er nicht allein der Gestalt ges  
genwertig / wie bey andern Creaturen / sondern als  
so / daß er sich daselbst zur Speise vnd Trand ge  
ben will / den Bußfertigen zur sterckung des Glau  
bens / vnd befürderung des newen Lebens : den <sup>1. Cor. 11.</sup>  
Unbußfertigen aber zum Gericht.

Wir wollen nun auch das drit Theil für die  
Hand nemen / vnd hören / wie oberzölte Christ  
liche Lehr jren satten vnd vn beweglichen grund  
in heiliger Göttlicher Schrift habe. Darauf  
offenbar / daß wir solche Lehr nicht auß vnserm  
Kopff erdichtet / sondern auß der heiligen Schrift  
gelernt.

Daß vnser Herz Christus nicht allein nach sei  
ner Gottheit / sondern auch nach seiner heiligen  
Menschheit Allmächtig sey / bezeuget der Herz Chris  
tus selbst / da er sagt / Mir ist gegeben aller Gewalt / <sup>Matth. 28.</sup>  
im Himmel vnd auß Erden. Was ist aber aller  
Gewalt / anderst / dann ein Allmächtiger Gewalt  
Vnd / was ist ein Allmächtiger Gewalt anderst /  
dann aller Gewalt : Vnd dises kan nicht von der  
Gottheit / sondern es muß von der Menschheit  
verstanden werden. Dann die Gottheit hat den  
Allmächtigen Gewalt nicht allererst empfangen /  
sondern denselbigen von ewigkeit gehabt. Vnd ich  
will an keinen solchen Son Gottes glauben / der  
seinen Allmächtigen Gewalt nicht von ewigkeit  
gehabt / sonder denselben in der zeit empfangen  
hette.



Cyrillus in Ioan:  
lib. 2. cap. 73. Id. in  
Thefauro lib. 8.

hette. Dann wann er ein Augenblick on den Allmächtigē Gewalt gewesen / so were er dieselbig zeit nicht warer Ewiger Gott gewesen. Darauf würde endlich die Arianische Ketzerey erfolgen. Vnd hie siber man / wo sich endlich der Zwinglisch Geist hinaus lendet. Derwegen vermeldet Cyrillus ertlich mal / daß solchs (nemlich gegeben / vnd / nemen) müsse nicht von der Gottheit (wölche es alles alle zeit gehabt) sondern von der Menschheit in Christo verstanden werden. Darauf dann vnwidersprechlich volget / daß der Herz Christus auch nach seiner Menschheit Allmächtig ist. So steht vom Herren Christo / als des Menschē Son / im Psalmē geschribē / daß jme alles vnder seine Fuß gethon sey / das ist / es sey jm alles vnderworffen / vnnnd vnder seinen Allmächtigen Gewalt gegeben. Wie auch Heb. 2. der Apostel zum Hebreern disen Spruch / in ebenmessigem verstandt / von Christo anzeucht. Vñ der Herz Christus sagt auch vor seinem Leiden: Alle ding seind mir vbergeben von meinem Vatter /c. Matth. 11. Seind jm dann alle ding vbergeben / so hat er warlich ein Allmächtigen vñ vnendlichē Gewalt. Auch Ioan. 13. wuste Christus / vor seinem Leiden (spricht Jo anes) daß jm der Vatter alles in seine Händ gegeben / das ist / alles in sein Gewalt vbergeben hatte. Wölches ja vnwidersprechlich ein Allmächtiger vnd vnendlicher Gewalt ist: sonstn were es jm nicht alles / sondern nur eins theils vbergeben.

Daß der Herz Christus auch als ein Mensch alles wisse / bezeuget Paulus / da er von Christo sagt: Coloss. 2. In jm ligen verborgen alle schätz der Weisheit vnd erkant



erkenntnis. Dese Schätz aber ligē nicht also in jme/  
 als in einer Truchen / daß er alle schätz der erkants  
 nus in jm habe / vnd doch nicht alles wisse / sondern  
 weil die gantze fülle der Gottheit Leibhafftig in  
 jm ist wie abermals Paulus sagt) so erleuchtet die Coloss. 2.  
 Gottheit den angenomnē Menschē also / daß er (wie  
 das Eisen des Fews / Hitze vnd Liechts) also auch  
 der Herz Christus nach seiner Menschheit vnend  
 licher Weißheit theilhafftig ist worden. Dann der  
 Son Gottes (mit dem die Menschheit ein Person  
 worden) ist die ewig Weißheit des Vatters / durch  
 wölche die Welt erschaffen / wie in den Sprüchen  
 Salomonis geschribē steht. Vnd die fülle der Gott. Proverb. 8.  
 heit wonet nicht also in Christo / daß sie jme (nach  
 seiner Menschheit) allein ertliche Gaben des heilis  
 gen Geists / vnd dieselbigen mit jrer Maß / hette  
 mitgetheilt / wölches Stückwerck were. Sondern  
 Joannes der Teuffer zeuget von Christo / daß jm Ioan. 3.  
 der Vatter den Geist nicht nach der Maß gegeben  
 habe. Wann nun Christus hette die Erkenntnis  
 Gottes vnd seiner Werck mit der Maß / vnd souil  
 jme gebüret / (wie die Zwinglianer reden) so müste  
 Joannes vnrecht vom Herzen Christo gezeuget ha  
 ben / als der jme den Geist one die maß (vnd also  
 ein vnendliche Weißheit vnd Krafft) zuschribe /  
 da er doch selbigen Geist nach der maß empfangen /  
 vnd also ein gemefne Weißheit vnd Krafft hette.  
 Vnd zwar / daß der Herz Christus Göttliche Weiß  
 heit vñ erkantnis / dergleichen sonst keiner Crea  
 tur gepilrt / (nach seiner heiligen Menschheit) em  
 pfangē habe / ist darauß offenbar / daß er auch noch

H

offt



offt im Stand seiner ernidrigung / der Menschlichen hertzen Gedancken gewust hat / vnd gesagt zu seinen Feinden / warumb gedenckt jr so arges in ewrem hertzen? Nun ist dises ein eigenschafft Göttlicher Natur / der Menschen Gedancken erkennen / wölche sonst allein Gott / vnd keinem schlechten Menschen zugehörig / dannoch hat Christus auch nach seiner Menschheit gewust / was seine feind gedachte. Darumb wir jme billich vertrauen sollen / daß er (sonderlich jetz im Stand seiner Herrlichkeit) auch nach seiner Menschheit alles wisse / was Gott weiß / dann er ist mit Gott ein Person / vnnnd sein heilige Menschheit ist vol Göttliches Liechts / wie das Eisen vol Fews.

Matth 28. Daß auch der Herz Christus nach seiner Menschheit allenthalben gegenwertig sey / bezeuget Christus selbst in dem verlesnē Text / da er spricht / Sibe / Ich bin bey euch alle tag / biß an der Welt Ende. Nun ist ja die Christenheit weit vnd breit in der Welt zerstreuet / vnnnd ist dannoch der Herz Christus allenthalben bey der Christenheit. Vnnnd damit man nicht gedächte / er wolte allein bey den Aposteln sein / wölche dazumal lebten / so spricht er / deß er wölle alle tag / biß an der Welt Ende bey vns sein. Wo nun in der weiten Welt ein Christ ist / da ist auch der Herz Christus bey jme / vermöge seiner zusagung / nicht allein als Gott / sonder Gott vnnnd Mensch / dann wir wölten kein halben Christum / sondern / ein ganzen haben. So hat auch Christus vor seiner Aufferstehung gesagt / wo zwen oder drey in meinem Namen versamblet sein / da bin ich mit  
ten

Matth. 18.



ten vnder jñe. Darum̄ laßt sich vnser Herz Christus nicht (nach der Zwinglianer meinung) mit seiner Menschheit an einen ort einspannen/ Sonder er ist allenthalben gegenwertig bey seinen Christen / vnd nicht allein auff gemeine weise/wie er andern Creaturen gegenwertig / sondern auch mit seiner hülff vñ gnaden. Ja damit nit jemand gedencken möchte / es hette vns der Herz Christus die warhafftige gegenwertigkeit seiner heiligē Menschheit durch sein Himelfart entzogen / so erkläret vns der heilig Apostel Paulus die Himelfart Christi / wie wir sie recht verstehn sollen/ vñnd spricht: Er ist vber alle Ephes. 4. Himel gefaren / auff das er alles erfülle. Vnd will sagen/ er ist nicht darumb gen Himel gefaren/auff das er droben im höchsten Himmel sitze / vñnd daselbsten bis an Jüngsten tag bleibe / vñnd also mit seiner Menschheit auff keinerley weise mehr auff erden sey/sonder er ist darumb gehn Himel/ja vber alle Himel gefaren / auff das er allenthalben gegenwertig regire/in Himmel vnd Erden. Vnd ist eben ein Rede/ wie die/so droben auß dem Propheeten Jeremia erzelet/ da Gott sagt/ Er erfülle Himmel vnd Erden/ das ist/er sey im Himel vñ Erden allenthalben gegenwertig. Also erfüllet nun auch der Herz Christus nicht allein als Gott / sondern auch als Mensch/Himel vñnd Erden/ vnd regiret auch als ein Mensch gegenwertig alles was in Himmel vnd Erden ist.

Dises alles seind wir schuldig von vnserm Herren Christo zuglauben / dieweil es vns also in der heiligen Schrift geoffenbaret ist/ vñ werens schuldig



dig zuglauben / wann gleich die Zwispalt vom heiligen Nachmal nie erweckt worden were. Vñ zwar/ ehe der Zwinglisch Irthumb entstanden/ hat man vnder den Christlichen Euangelischen Lehrern zu vnsern zeiten nicht disputirt / ob Christus nach seiner Gottheit oder nach seiner Menschheit Allmächtig sey : Sonder man hat einfältig geglaubt/ daß der gantz Christus Allmächtig sey. Man hat nicht sich gezwaiet / ob ernach seiner Menschheit/ oder nach der Gottheit alles wisse / sonder man hat einfältig geglaubt/ daß dem gantzen Christo nichts verborgen sey. Man hat nicht gezancket/ ob er nach der Gottheit/ oder nach der Menschheit allenthalben gegenwertig sey : Sondern man hat einfältig geglaubt / daß der gantz Christus allenthalben gegenwertig sey. Vnd da die Zwinglianer nicht ire Irthumb vnd Lösterung auff die Ban gebracht/ hette man nicht dürffen allererst mit vilfältigen beweisungen das jenig erstreiten / das zuuor alle Christen einfältig vnd recht geglaubt haben. Jetzt aber / nachdem dise Sachen durch die Zwinglianer seind strittig gemacht worden / muß man iren Irthumben begegnen / vnd selbige mit Gottes Wort widerlegen/ vnd die reine Lehr wider sie erhalten.

Also habt jr in diser Predig gehört / daß die Christliche Lehr von der Persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo / vnd von der Adiestet des Herren Christi (nach seiner Menschlichen Natur) zu dem Wandel vom heiligen Nachmal Christi/ notwendig/nützlich/auch an jr selbst/ rein/Gottselig/vnd in der heiligen Schrift wolgegründet sey.



det sey. Derwegen man selbige bestendig behalten/  
vnd wider die Zwinglianer handhaben solle. Auff  
daß dardurch ire vermeindte einreden nidergelegt/  
die reine Lehr vom Nachtmal Christi erhalten/  
vnd wir in der rechten waren Erkantnuß vnser  
Herren vñ Heilands Christi bestendig verharren/  
vnd auß warem Glauben vnd vertrauwē auff Chris  
stum (Gott vnd Menschen/vnsern Brudern) aller  
gnad vnd hülf vns zu jme versehen mögen / jne  
hertzlich anruffen / vnd durch jne in aller widers  
wertigkeit erhalten werden / zum ewigen Leben.

Das verleihe vns der Barmhertzig Gott  
durch Christum seinen einigen  
Son/sampt dem heilis  
gen Geist/

A M E N.

ANNO MDCCLXXII



Getruckt zu Tübingen/  
durch Georg Grun-  
penbach.



Anno M. D. LXXVII.











Aug. VI 63

ULB Halle

3

003 877 892



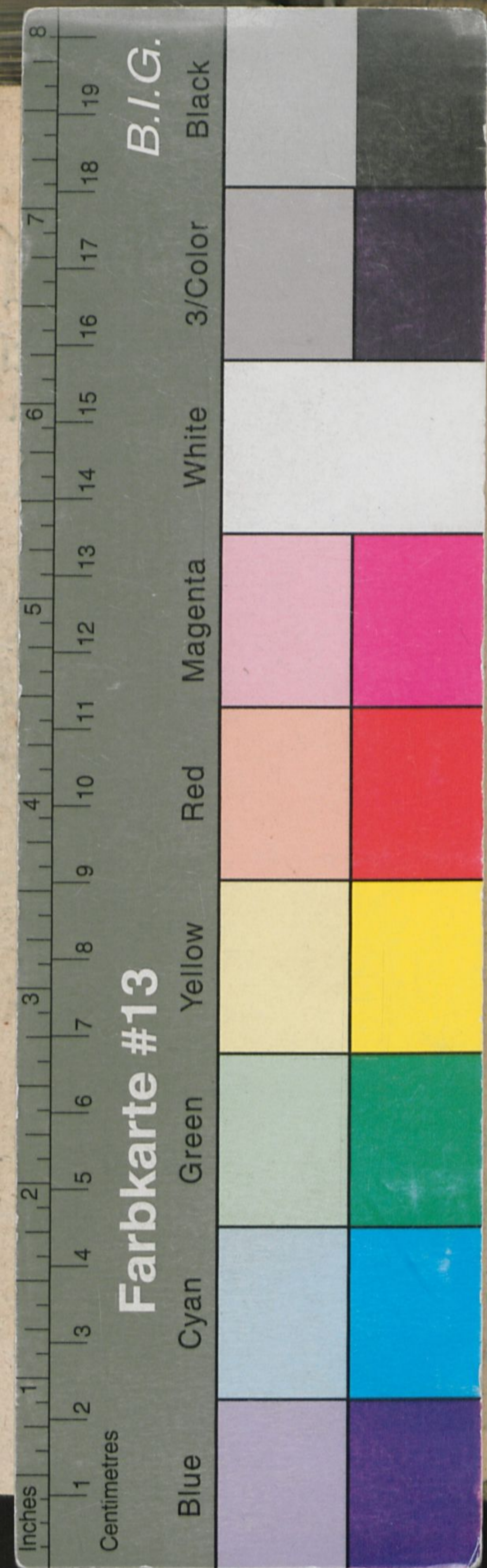
Sb.











24

## Zwo Christliche Predig/

Die erste.

Von dem Heiligen  
Nachtmal vnsers Herrn Jesu Chri-  
sti: Was in demselbigen außgetheilt  
vnd empfangen werde.

Die ander.

I. Ob die Lehr von der persönlich en Vereinigung beider Natu-  
ren in Christo / vnd von der Herrligkeit des Herrn Christi  
(nach seiner Menschlichen Natur) zu dem handel von dem  
heiligen Nachtmal Christi / notwendig vnd nützlich sey.

Vnd

II. Wie dise Lehr recht zuuerstehn.

Auch

III. Wie sie in heiliger Göttlicher Schrift gegründet sey.

Gehalten zu Stutgarten

Durch

Lucam Osiantrum D.



Getruckt zu Tübingen / bey Georg  
Guppenbach.

1577.